

Gemeindeblatt

FÜR DEN BEZIRK LANDECK

32. Jahrgang - Nr. 3

Landeck, 21. Jänner 1977

Einzelpreis S 3.—

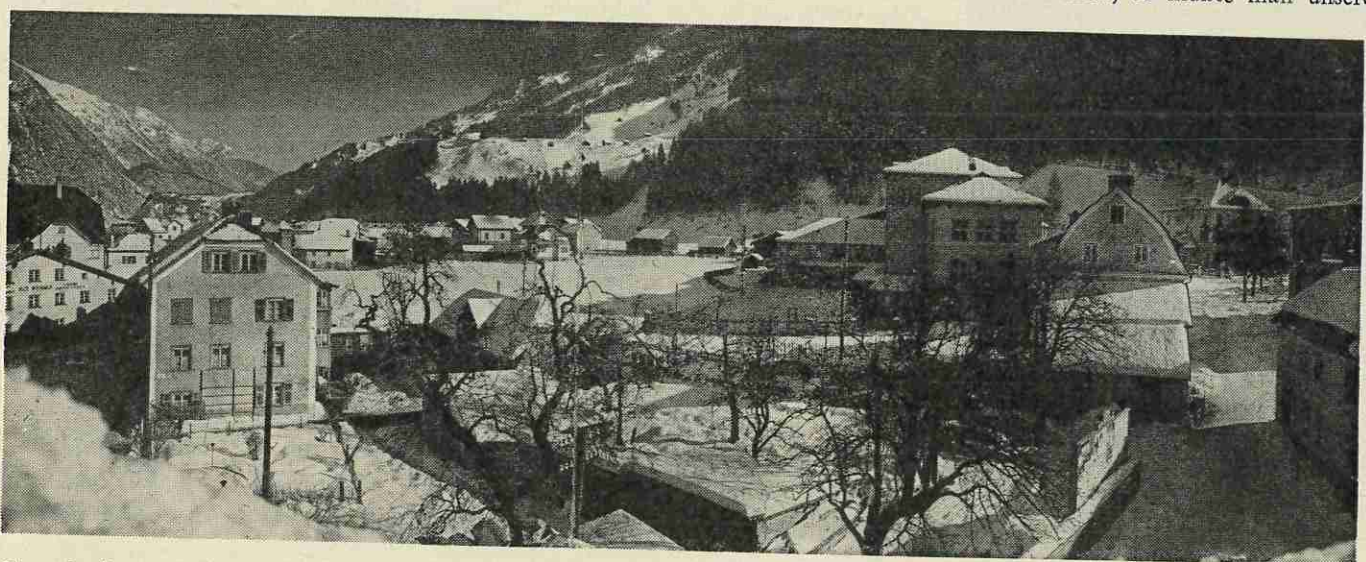
Der Weiße Tod hält wieder Ernte

Auch der Winter 1976-77 wird — das zeigt sich nach seinem ersten Drittel bereits — in der Chronik des Weißen Todes in den Alpen aufscheinen. Diese umfaßt wohl ohne eine Unterbrechung all die vierten Jahre von den Anfängen der Besiedlung im Alpenraum bis in die Gegenwart. Es

dürfte kaum ein Jahr vergangen sein — es seien denn jene sagenhaften mit den Wintern ohne Schnee — in dem nicht Lawinen das Lebenslicht einiger Menschen ausgebläsen hätten.

Die meisten von uns erinnern sich noch an die schrecklichen Katastrophen der 50er-

Jahre, als die Zahl Hundert nicht ausreichte, die Toten zu zählen. Uns allen steht noch der Tod Gertrud Gabls vor Augen, alle wissen wir von den tragischen Geschehnissen der letzten Tage. Suchte man die Ursache einzig und allein im Fehlverhalten des Menschen, so müßte man unsere Vor-



So sah dieser Teil von Landeck am 22. Dezember 1928 aus.

Foto Mathis

Namenstage der Woche: FR (21. 1.): Agnes m. d. L., Meinrad - SA (22. 1.): Vinzenz u. Anastasius - SO (23. 1.): Heinrich Suso, Emerentiana - MO (24. 1.): Franz v. Sales - DI (25. 1.): Pauli Bekehrung - MI (26. 1.): Timotheus und Tifus, Paula, Alberich - Do (27. 1.): Angela Merici - FR (28. 1.): Thomas v. Aquin, Petrus Nolaskus, Agnes, Manfred — Ist zu Pauli Bekehr' das Weiter schön, wird man ein gutes Frühjahr sehn; ist's an diesem Tage aber schlecht, dann kommt es spät als fauler Knecht.

DIESPARVOR

Vereinfachen Sie die Abwicklung aller Geldangelegenheiten, übertragen Sie alle Geld- und Zahlungsgeschäfte uns. Denn wir erledigen das für Sie.

Kurzinformation der Spar + Vorschusskasse Landeck mit Filialen St. Anton + Ischgl:

fahren in dieser Hinsicht mit einer Ur-Schuld belasten — deshalb, weil sie dieses Gebirgsland als Lebensraum wählten.

Trotzdem ist es richtig, wenn wir bei jedem Lawinenunglück die Ursache und die eventuellen Verschuldensfragen zu klären trachten. Ganz abgesehen einmal von der moralischen Verpflichtung dafür bleibt dadurch manchen der Tod im Schnee erspart. Wenn wir die Ursachen der meisten Unglücksfälle der letzten Zeit betrachten, zeigt sich, daß fast immer menschliches Versagen der Auslöser war. Sicher — die Natur ist unberechenbar. Denken wir nur an die Katastrophen, als uralte Häuser von Lawinen hinweggefegt wurden. Trotzdem ist es doch so, daß zum größten Teil der Mensch als einzelner oder als Gruppe durch sein Verhalten oder seine Interessen verbunden oft

mit rücksichtslosem Profitdenken schuldig wird. Einige Fälle haben ganz eindeutig gezeigt, daß mit mechanischen Aufstiegshilfen Gebiete erschlossen wurden, die hierfür ungeeignet sind. Warner werden nicht selten als lästige Phantasten abgetan, als solche, die der Fremdenverkehrswirtschaft, für nicht wenige schon fast mehr als Ersatzreligion, Sand ins mit großen Investitionen geölte Getriebe tun wollen. Wer Lifte und Seilbahnen bewilligt, sollte sich auch das Gebiet ansehen, das damit erschlossen wird.

Mancher Schatten ist im Zusammenhang mit Lawinenunfällen auf den Berufsstand der Schilehrer und Schiführer gefallen. Wer sich als Führer einer Gruppe im winterlichen Gebirge eine Routenabweichung einreden läßt, obwohl er genau weiß, daß dies Gefahr bedeutet, eignet sich als Schilehrer od.

Schiführer nicht. Das soll jedoch nicht heißen, daß der Schilehrer immer die Schuld trägt, wenn er mit seinen Schutzbefohlenen von einem Lawinenunglück betroffen wird.

Wichtig ist nicht zuletzt, obwohl es die Toten nicht wieder lebendig macht, daß ganz offen über Ursachen und eventuelle Schuld gesprochen wird und daß wir bereit sind daraus zu lernen. Manchmal hat es jedoch den Anschein, als würde sich eine unmenschliche Denkungsweise in den Vordergrund drängen, die menschliches Leben als unumgängliches Opfer am Altar der Gottheit Fremdenverkehr annimmt, über das man möglichst schnell zur Tagesordnung übergehen sollte. Diese Denkungsart nach seinem Dafürhalten richtig einzuordnen, soll dem einzelnen Leser überlassen bleiben.

O. P.

Med.-Rat Dr. Karl Enser in den Ruhestand getreten



Der Sprengelarzt für den Sanitätssprengel Landeck-Fließ-Stanz, Med.-Rat Dr. Karl Enser, trat wegen Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze mit 31. Dezember 1976 in dieser Funktion in den Ruhestand. (Seine Praxis in Landeck läuft weiter.) Aus diesem Anlaß ein kurzer Blick auf sein bisheriges Wirken und seinen beruflichen Lebensweg:

Geboren wurde er am 30. Oktober 1911 in Baden. Sein Vater war Angestellter an der dortigen Bezirkshauptmannschaft. Die Mittelschule in Wien beendete er 1929 mit der Matura. Es folgten Studien der Naturwissenschaften an der Universität Wien — 1934 Promotion zum Doktor der Philosophie. Nach dem Abschluß der Studien der Zoologie und Biochemie arbeitete er 1935 eine Zeitlang an der Meeresbiologischen Station in Rovigno d'Istria. Am Institut f. Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg erwarb Dr. Karl Enser das Diplom

für Tropenmedizin. Das darauf folgende Studium der Medizin, ebenfalls an der Univ. Wien, beendete er 1940 mit der Promotion zum Doktor der Medizin. An der Poliklinik und am Unfallkrankenhaus bei Prof. Böhler in Wien erhielt er seine gediegene fachchirurgische Ausbildung. Es folgte der Kriegsdienst als Arzt bei der Luftwaffe bis Kriegsende.

Seit 1946 ist er Sprengelarzt in Landeck, wo er auch als Heeresvertragsarzt an der Pontlatzkaserne wirkte. Für diese Tätigkeit erhielt er kürzlich das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Am 4. 3. 1970 wurde Dr. Karl Enser der Berufstitel „Medizinalrat“ verliehen.

Wenn man im Mittelpunkt einer Party stehen will, darf man nicht hineingehen.
(Audrey Hepburn)

Stadtgemeinde Landeck

Säuberung u. Streuung der Gehsteige
Da über die Verpflichtung zur Säuberung und Streuung der Gehsteige verschiedentlich falsche Auffassungen bestehen, wird zur Klarstellung der Paragraph 93 der StVo. 1960 in Erinnerung gerufen. Dieser lautet:

(1) Die Eigentümer von Liegenschaften in Ortsgebieten haben dafür zu sorgen, daß die dem öffentlichen Verkehr dienenden Gehsteige und Gehwege einschließlich der in ihrem Zuge befindlichen Stiegenanlagen entlang der ganzen Liegenschaft in der Zeit v. 6.00 bis 22.00 Uhr von Schnee- und Verunreinigung gesäubert sowie bei Schnee und Glatteis bestreut sind. Ist ein Gehsteig (Gehweg) nicht vorhanden, so ist der Straßenrand in der Breite von 1 m zu säubern und zu bestreuen. Die gleiche Verpflichtung trifft die Eigentümer von Verkaufshütten.

(2) Die in Absatz 1 genannten Personen haben ferner dafür zu sorgen, daß überhängende Schneewächten oder Eisbildungen von den Dächern ihrer an der Straße gelegenen Gebäude bzw. Verkaufshütten entfernt werden (Fassung BGBl. Nr. 209/1969).

(3) Durch die in den Absätzen 1 und 2 genannten Einrichtungen dürfen Straßenbenützer nicht gefährdet oder behindert werden; wenn nötig, sind die gefährdeten Straßenstellen abzuschränken oder sonst in geeigneter Weise zu kennzeichnen. Bei den Arbeiten ist darauf Bedacht zu nehmen, daß der Abfluß des Wassers von der Straße nicht behindert, Wasserablaufgitter und Rinnsale nicht verlegt, Sachen, insbesondere Leitungsdrähte, Oberleitungs- und Beleuchtungsanlagen nicht beschädigt und Anlagen für den Betrieb von Eisenbahnen, insbesondere von Straßenbahnen od. Oberleitungsomnibussen, in ihrem Betrieb nicht gestört werden.

(6) Zum Ablagern von Schnee aus Häusern oder Grundstücken auf die Straße ist eine Bewilligung der Behörde erforderlich. Die Bewilligung ist zu erteilen, wenn das Vorhaben die Sicherheit, Leichtigkeit und Flüssigkeit des Verkehrs nicht beeinträchtigt.

Rodelabend des Landecker AAB

Die Ortsgruppe Perfuchs veranstaltet am Freitag, 21. 1. 1977, einen Rodelabend.

Wir treffen uns um 20 Uhr bei der Talstation des Thialsesselliftes zur gemeinsamen Auffahrt. Auf der Bergstation sorgt Luis Braunhofer für Musik und gute Stimmung.

Alle Mitglieder und Freunde des AAB sind dazu herzlich eingeladen. Alfred Spiß
Sprengelobmann

**Nur die haben ein Recht, zu kritisieren,
die zugleich das Herz haben, zu helfen.**
(Penn)

Pettneu leidet immer noch an Verkehrsverstopfung

Jedes Jahr das gleiche Bild zur Weihnachtszeit: die enge Dorfstraße kann das Verkehrsaufkommen nicht mehr bewältigen. Der Verkehr bricht zeitweise richtiggehend zusammen — und dies schon seit einigen Jahren. Wenn ein Wintersportort solcherart zum Patienten wird, wäre anzunehmen, daß man ihm eine Behandlung zuteil werden läßt, die diese Verstopfung zu heilen imstande ist. Es scheint jedoch so, als wäre — wie Bürgermeister Lorenz sagt — seit längerer Zeit mit diesem Problem beschäftigt.

Der 5. Jänner wurde in Pettneu wieder zu einem rabenschwarzen Tag. Nur ein Beispiel: Sprengelarzt Dr. Viktor Haidegger war mit seinem Auto fast eine halbe Stunde in den stehenden Verkehr eingeklemmt u. konnte weder vor noch zurück. Ein Rettungsauto hätte ebenfalls keine Möglichkeit gehabt durchzukommen.

Daraufhin startete Kurt Matt eine Unterschriftenaktion, die am Abend des 6. 1. 57 Unterschriften brachte. Das Papier wurde am 8. 1. bei der Gemeinde abgegeben. Die Unterfertigten fordern eine Einbahnregelung oder eine andere günstige Lösung. Sie fordern dies mit Recht; das gibt auch Bürgermeister Lorenz ohne weiteres zu. Trotzdem fand das Papier nicht ganz Gnade vor seinen Augen; das zeigte seine Reaktion in Form eines Anschlags und seine Äußerungen dem Gemeindeblatt gegenüber. In dem Anschlag hieß es: Aufgrund der eingelangten Unterschriftenaktion nach Forderung einer Einbahnregelung, die leider jedwede konkreten Vorschläge vermissen läßt und in keiner Weise auf die darauf resultierenden Folgeerscheinungen Bedacht nimmt, sieht sich die Gemeindeverwaltung veranlaßt, die ständige Belastung der Ortsstraße durch Dauerparker wegen nicht freigemachter Parkplätze zu erheben.

Mit diesem bürgermeisterlichen Drohfinger gegen Ortsbewohner, die ihre privaten Parkplätze nicht räumen und deren Gäste oder die selbst auf der Dorfstraße parken, scheint sich Bürgermeister Lorenz für den Moment etwas Luft gemacht zu haben bis er — wie er sagte — eine Gemeindeversammlung mit diesem Problem befassen will.

Der Initiator der Unterschriftenaktion kommt sich gefoppt vor und brachte dies auch in einer Aussendung an alle Haushalte zum Ausdruck, in der es u. a. heißt:

Seit Jahren herrscht jeden Winter in der Hauptsaison eine unerträgliche Verkehrssituation.

Von der Gemeinde als Straßenaufsichtsbehörde, wurden bisher nur einige Halteverbote verfügt, die sich jedoch als vollkommen unzulängliche Maßnahmen erweisen...

Am 12. Jänner 1977 wurde von der Gemeinde in einem öffentlichen Anschlag diese Aufforderung mit der Begründung abgelehnt, daß in der Unterschriftenaktion kein konkreter Lösungsvorschlag sei. Dies ist eine äußerst erstaunliche Begründung für die Zurückweisung....

Hier muß mit Nachdruck daran erinnert werden, daß es in erster Linie Aufgabe der Gemeinde (gewählte Vertreter der Bürger mit dem Exekutivorgan in der Person des Bürgermeisters) ist, entsprechende Lösungen zu erarbeiten.

Es ist bedauerlich, daß die Gemeinde ihrem gesetzlichen Auftrag als Straßenaufsichtsbehörde zur Bewältigung dieses Verkehrsproblems, nur ungenügend nachgekommen ist.

Wir erwarten daher, daß nun energisch nach entsprechenden Lösungen gesucht wird, damit es nicht nächsten Winter zur gleichen Verkehrsmisere kommen wird.

okay
Jeans
 Delta Grafik
 Original
 jeans by bilgeri sind okay
 Haus der Mode
bilgeri
 Malsersstraße 43-45 6500 Landeck

Diese Frage ist auf die Tagesordnung der nächsten Gemeinderatssitzung zu setzen. Dabei ist zu untersuchen:

- Wie weit können lawinensichere Parkmöglichkeiten während der Wintersaison (z. B. Geigers-Anger) von der Gemeinde bereitgestellt werden?
- Welche auf die Wintersaison befristete Einbahnregelung ist zu verfügen?
- Welche besonders gefährlichen Kreuzungen müssen durch Sichthilfen (Spiegel) oder könnten durch zusätzliche Verkehrsflächen (Verbreiterung), entschärft werden?

Herausgeber, für den Inhalt verantwortlich Kurt Matt, Pettneu 124.

Dies der auszugsweise Wortlaut der Aussendung, wobei Kurt Matt noch betont haben möchte, daß er sie nicht als sozialistischer Gemeinderat sondern als Privatperson herausgegeben hat. Und da liegt vermutlich einer der Pettneuer Hasen im Pfeffer. Die Anregungen der drei sozialistischen Gemeinderäte werden ihrer Meinung nach durchwegs ignoriert — eben weil sie „rot“ sind. Aus verlässlicher „schwarzer“ Quelle habe man erfahren, daß man sehr wohl bemerke, daß die Dorfsozialisten auch gute Vorschläge brächten, man könne sie jedoch aus prinzipiellen Erwägungen nicht akzeptieren. Im Zusammenhang mit der Unterschriftenaktion hätte man — so Kurt Matt — einige der Unterschriftengeber von ÖVP-Seite angegangen, ob sie neuerdings die „Roten“ unterstützen würden. Vielleicht haben deshalb einige ihre Unterschrift zurückgezogen, obwohl ein Bürgermeister mit solchen Gemeindebürgern sicher keine Freude haben kann. Als Witz für eine Faschingszeitung bezeichnet es Kurt Matt außerdem, daß für ein Millionenprojekt, wie es das Hallenbad darstellt, keine Zufahrt für den Baustellenverkehr vorhanden sei. (Auf der Vadisengasse ist Fahrverbot und auf der Bahnhofstraße hindert die Unterführung.)

Bürgermeister Lorenz nimmt wie folgt zur Verkehrsproblematik in Pettneu Stellung: Viele, die unterschrieben hätten, stellten ihre Fahrzeuge auf die Straße; deshalb wolle er zuerst einmal in dieser Hinsicht eine Änderung herbeiführen. Eine Ein-



Einen „Riesen-Zapfen hat das „Sporthotel Hirschen“ in Pettneu. Da er nicht über der Straße hängt, kann man ihn stehen lassen. Er ist nämlich — einen kleinen Baum als Stütze verwendend — bis auf den Boden gewachsen.

Seine etwa 8 m lange Glitzerpracht hat schon viele Gäste auf den Auslöser drücken lassen.

bahnregelung bedeute durch die Einbindung des örtlichen Verkehrs in den Überlandverkehr eine erhöhte Unfallgefahr. Die Gendarmerie sei derselben Ansicht und habe von einer solchen Regelung, in welcher Richtung auch immer, abgeraten. Außerdem sei z. B. die scharfe Kurve in die Bahnhofstraße bei Einbahnregelung für große Fahr-

zeuge oder Fahrzeuge mit Anhänger nicht zu bewältigen.

Eine mögliche Lösung sieht Bürgermeister Lorenz in der Schaffung von Parkplätzen, obwohl dies eventuell zu wenig effektiv wäre. Pettneu sei nicht, wie etwa St. Anton, Zielort, an dem der Gast für die Dauer seines Aufenthaltes bleibt und er sein Auto

deshalb für diese Zeit auf einem Parkplatz abstellt. Viele Pettneuer Gäste benötigen ihr Auto täglich und möchten deshalb so nahe wie möglich an ihr Quartier heranzufahren. Es gelte deshalb zunächst, die Dauerparker auf der Dorfstraße wegzubringen. In einer Gemeindeversammlung wolle man sich mit dieser Frage eingehend beschäftigen.



Foto Mathis

Frau Mair Elisabeth aus Zams, Sanatoriumstraße 41, heißt die große Gewinnerin bei der diesjährigen Gewinnscheinaktion der Leistungsgemeinschaft Landecker Handelsbetriebe. Soeben überreicht ihr auf dem Bild Notar Dr. Harold die Warengutscheine im Werte von dreißigtausend Schilling. Frau Öhlböck, die Chefin der Fa. Fotohaus Mathis stellt sich mit einem Blumenstrauß ein. Zurecht, denn das Siegerlos stammt vom Fotohaus. Frau Mair ließ sich ihre Hochzeitsfotos vom September nachmachen und gewann den Haupttreffer. (Wenn das kein gutes Zeichen für die junge Ehe ist). Frau Mair will den Preis für

die Ausstattung ihres noch nicht fertiggestellten Hausbaues mit Haushaltsgeräten verwenden. Verheiratet ist sie mit Herrn Anton Mair, Baustellenleiter einer Stahlbau-firma. Herr Mair wußte noch nichts vom Glück seiner jungen Frau, denn er ist derzeit auf Montage in Wien. Frau Mair war bis vor kurzem als Operationsschwester am Krankenhaus Zams beschäftigt. Wie vergangenes Jahr gewann auch heuer wieder ein hilfreicher „Engel“ des Bezirkskrankenhauses. Als Vertreter der Leistungsgemeinschaft fungierte Dr. Pesjak, der froh darüber war, daß wieder einmal das Glück eine gute Wahl getroffen hat.

Gefahrenzonenplanung für die Flächenwidmung

Die Wildbach- und Lawinenverbauung, Gebietsbauleitung Imst, hat aufgrund des Forstgesetzes 1971 die Verpflichtung übernommen, die Gefahrenzonenpläne für die Bezirke Imst und Landeck auszuarbeiten. Da die Naturgefahren „Wildbach u. Lawine“ in jeder Gemeinde des Bezirkes Landeck vorkommen, betrifft dies jede Gemeinde.

Bisher wurden in folgenden Gemeinden Gefahrenzonenpläne ausgearbeitet: Faggen, Fendels, Flirsch, Grins, Ladis, Landeck, Nauders, Pettneu, Prutz, Ried, St. Anton,

Schönwies, See, Serfaus, Spiss, Stanz, Stengen und Tösens.

Bearbeitet werden zur Zeit die Gemeinden Pfunds und Kaunertal.

Für den Herbst 1977 und das Frühjahr 1978 sind die Gefahrenzonenpläne für Fiss, Fließ, Galtür, Kappl, Kaunertal, Kauns, Pians und Zams vorgesehen.

Die große Bautätigkeit führt zu einer raschen Ausweitung des Siedlungsraumes. Dies bedeutet in den Hochgebirgstälern die Landnahme auch in gefährdeten Bereichen.

Daher versuchen die Gefahrenzonenpläne die Gefahrenzonen „Wildbach und Lawine“ festzuhalten und planlich auszuweisen. Es wird damit der Gemeindevorstellung und den einzelnen Bürgern des Bezirkes Landeck eine Kartierung der bestehenden Gefahren in die Hand gegeben. Der Gefahrenzonenplan ist damit eine wesentliche Grundlage für die Raumplanung und dient zur Steuerung der Siedlungstätigkeit. Auch werden in diesen Plänen künftige Flächen für Schutzmaßnahmen ausgewiesen. Auch werden Steinschlagzonen sowie Hangrutschflächen, soweit sie im Siedlungsbereich liegen, vermerkt.

Um die Gefahrenzonenplanung planlich kenntlich zu machen, werden die Zonen in Farben dargestellt.

Rote Zone: Bedeutung: Hier herrscht große Gefahr. Bei ortsüblicher Bauweise ist mit der Zerstörung von Gebäuden oder Gebäudeteilen zu rechnen. Auch innerhalb der Gebäude besteht für Personen Lebensgefahr. Dieser Zone werden auch jene Flächen zugerechnet, auf denen durch kleinere, jedoch häufig wiederkehrende Ereignisse eine Gefährdung eintritt.

Gelbe Zone: Bedeutung: Hier herrscht Gefahr unterschiedlichen Ausmaßes. Die Beschädigung von Objekten ist möglich: Gebäudezerstörungen sind jedoch nicht zu erwarten, wenn bestimmte Auflagen erfüllt werden. Gefahr für Personen ist in derart gesicherten Gebäuden unwahrscheinlich, außerhalb der Gebäude aber in unterschiedlichem Ausmaß gegeben.

Blauer Vorbehaltsbereich: Bedeutung: Hier handelt es sich um jene Gebiete, die für künftige Schutzmaßnahmen (Verbauung technischer und forstlichbiologischer Art und deren Instandhaltung) freizuhalten od. zur Sicherung des Verbauungserfolges oder bestehender Schutzwirkungen in einer besonderen Art zu bewirtschaften bzw. zu erhalten sind (z. B. Gebiete mit Bannwaldcharakter oder schutzbietende Geländeausformungen).

Emil Leys

Vortrag in Zams

Kirche - Hoffnung für die Welt!

Über dieses Thema spricht Pater Wolfgang Heiß am Montag, 24. 1. 1977, 19.30 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche Zams, 20.15 Uhr Vortrag im Saal des Pfarrheimes Zams. Die Kath. Arbeitnehmerbewegung Zams ladet alle Interessierten hiezu herzlich ein.

Pfarrer Maaß am 21. 1. 1846 zu Grabe getragen



namentlich im Beichtstuhl, hatten am Mark seines Lebens gezehrt und nun war die Frucht reif geworden, um von Gottes Hand gepflückt zu werden. Mit Grund dürfen wir annehmen, daß Pfarrer Maaß eine Vorahnung seines Todes hatte.

Wir hören von einer Predigt, die er am Neujahrstag seines Sterbejahres 1846 gehalten hat. Am Schluß dieser Predigt sprach er in prophetischen Worten: „Im Namen Jesu wollen wir aufstehen und uns niederlegen; auch ich werde mich bald in diesem heiligsten Namen zur Ruhe legen. Amen.“ Pfarrer Maaß hatte sich einmal geäußert: „Wenn mich Unser Herr nur so lange arbeiten läßt, bis ich sterbe und daß ich im Gewand sterbe!“ Der Herr hat diese seine Bitte erfüllt, denn sein Tod war ein nahezu plötzlicher.

Am 18. Jänner 1846, am sogenannten Namen-Jesu-Sonntag, bekanntlich in früherer Zeit ein großer Konkurstag mit zahlreichem Sakramentenempfang, hatte Pfarrer Maaß von 3 Uhr früh bis halb 12 Uhr mittag in der Kirche seines Amtes als Vermittler zwischen Gott und den Menschen gewaltet. Recht schwach und matt begab er sich in den Widum. Dem begleitenden Priester übergab er auf diesem Gang seine Taschenuhr mit dem Bemerkten: „Diese Uhr kannst du nehmen, ich brauche sie nicht mehr.“ In der Nähe des Widum traten einige Patienten aus Schwaben an ihn heran und baten ihn um Hilfe. Er schwieg eine Weile, sah zum Himmel auf und sprach mit Tränen in den Augen: „Es ist keine Zeit mehr; nach dem Essen gehe ich schlafen u. schlafen tu ich mir grad genug.“ Dann ging er seinen Weg weiter.

Angekommen in seinem Zimmerchen, fiel er bei Tisch dem nächstsitzenden Priester in die Arme; er war vom Schläge getroffen. Auch jetzt, noch unmittelbar vor dem Tode, blieb Maaß ruhig und bei klarem Bewußtsein. Über seinen Wunsch wurde eiligst sein Beichtvater Anton Eberhard, Kurat in Hochgallmigg, herbeigeholt. Dankend drückte ihm Maaß die Hände und verrichtete seine letzte Beichte. Als man ihm antrug, das Allerheiligste zu reichen, sagte er: „Ist nicht notwendig; ich habe schon bei der heiligen Messe für die heilige Wegzehrung kommuniziert.“ Bei der Spendung der Letzten Ölung sprach er alle Gebete ausdrücklich mit. Besonders oft sprach er die heiligen Namen aus und als er das Ende herannahen fühlte, sagte er kaum hörbar: „Jetzt, meine Buben“, — er meinte die an-

Kleptomanie

Frau Holtermann leidet an Kleptomanie. Der Arzt fragt den Ehemann: „Hat sich das Leiden Ihrer Gattin jetzt gebessert?“ Ehemann: „Ja es ist schon sehr viel besser mit ihr! Seit Ihrer Behandlung klaut sie jetzt nur noch Sachen, die wir brauchen können.“

zu Ehren der Schmerzhaften Mutter das Allerheiligste und erfreute beim Mittagessen seine geistlichen Mitbrüder mit gewohnter Herzlichkeit und Heiterkeit. Indes, seine strenge Lebensweisheit und die aufreibende Tätigkeit im Dienste der Mitmenschen,

88 Jahre hatte Pfarrer Maaß bereits auf dieser Erde gewelt; er hatte sich zeitlebens einer kernigen Gesundheit erfreut, nur einmal, 1835, war er bedenklich krank. Noch mit 87 Jahren trug er am dritten Sonntag im September in Zams bei der Prozession



Der Bezirksfeuerwehrverband will mit dieser Ehrung — so kam es in den Ansprachen zum Ausdruck — die Verdienste des Landecker Bezirkshauptmannes anerkennen, die er sich dadurch erworben habe, daß es immer sein erfolgreiches Bestreben sei, zwischen Gemeinden und Feuerwehren ein gutes Einvernehmen herzustellen, was letztendlich zum Vorteil für alle werde.

O. P.

Bezirkshauptmann Hofrat DDr. Walter Lunger Ehrenmitglied des Bezirksfeuerwehr- verbandes

Am 5. Jänner wurde dem Landecker Bezirkshauptmann im Rahmen einer Feierstunde die Ehrenmitgliedschaft des Bezirksfeuerwehrverbandes ausgesprochen u. durch die Überreichung der Urkunde sichtbar gemacht. Anwesend waren die Gattin des Herrn Bezirkshauptmannes und der Bezirksausschuß mit BFK Rudolf Hueber und FI NR Franz Regensburger.

wesenden Hilfsgeistlichen — „geht nur, es ist aus, es wird finster.“ Als man ihn erinnerte, daß gerade Namen-Jesu-Sonntag sei, suchte sich der Diener Gottes noch zu erheben und sprach: „Ja, heute ist ein großer Gnadentag! Alles einander verzeihen, vergeben, vergessen.“ Dies waren die letzten Worte des gottseligen Pfarrers Maaß. Ge-

gen 9 Uhr abends war der gute Kampf gekämpft, der Lauf vollendet. Die irdische Hülle wurde in dem kleinen Zimmerchen aufgebahrt, in dem Maaß durch 41 Jahre gewirkt hatte und das Zeuge war seiner Frömmigkeit, Abtötung und Nächstenliebe. Tausende eilten von nah und fern herbei, um noch einmal in das väterliche Antlitz des

Seligen zu schauen, und als man am 21. Jänner seine sterbliche Hülle in der alten Pfarrkirche in die Gruft senkte, da kam es den Teilnehmern vor, als ob man zu einem Heiligen betete und nicht für einen Verstorbenen.

(Aus „Simon Alois Maaß - der alte Fließener Pfarrer“ von Dr. Joseph Resch)

LESERMEINUNGEN - LESERZUSCHRIFTEN

Betreff: Artikel von Herrn Horst Pirchl

Ich bin weder Künstler noch Kunstkritiker, aber nachdem ich den Artikel von Herrn Pirchl gelesen hatte, fühlte ich mich wie von einer Faust aufs Auge getroffen. An und für sich ist ja nichts dagegen einzuwenden, wenn jemand so eine beschränkte Kunstauffassung vertritt u. sich im konkreten Fall zu Lederhose und Taschenveitel mit Hirschhorngriff bekennt. Völlig unberechtigt ist jedoch die Tendenz seiner Ausführungen, die noch dazu eine normative Gültigkeit beanspruchen wollen: Herr Pirchl will einer großen Bevölkerungsmehrheit ausreden, daß alle jene Bereiche der bildenden Kunst, die nichts gemein haben mit einer „wirklichkeitsgetreuen u. natur-echten Darstellung“ von Motiven wie z. B. ein Wappentier, zwei Kämpfende, drei Grazien oder vier Jahreszeiten, eine volle Berechtigung auf künstlerischen Anspruch erheben dürfen. Außerdem kommt einem unweigerlich das Gefühl, daß seine eigentümlichen Betrachtungen einen verdächtigen braunen Anstrich von Neonazismus und Faschismus mit sich ziehen.

Helmut Wenzel

Burschlbrücke

Nach dem gestrigen Radiogespräch wurde mitgeteilt, daß die Burschlbrücke im 19. Jahrhundert gebaut worden ist, was nach den historischen Aufzeichnungen nicht stimmt. Die Burschlbrücke (kommt von Burgstall - prähistorischer Leitname) besteht schon seit der Landesteilung 1254, wobei sie die Grenze zwischen dem Herrschaftsbereich der Grafen von Görz und der Grafen von Hirschberg bildete. Wenn

ÖAAB-Landeck

Am Donnerstag, 27. Jänner 1977, findet um 20 Uhr im Gasthof Straudi im Rahmen der ÖAAB-Informationsabende der Vortrag über das Thema „Steuerfragen für Arbeitnehmer“ statt. Referent ist StR. Kurt Leitl. Wer auch für 1976 noch Steuer sparen will, ist zu diesem Vortrag recht herzlich eingeladen.

Dichterlesung

Am 26. Jänner 1977 veranstaltet das Kulturreferat der Stadt Landeck eine Dichterlesung.

Der bekannte Rundfunksprecher Oswald Köberl liest aus den neuesten Werken

eine Bezeichnung der Burschlbrücke innerhalb der Brücke mit 1870 vermerkt ist, so war es eine Erneuerung bzw. Renovierung der Brücke. Perjen war in alter Zeit der ehemaligen Gemeinde Perfuchs zugehörig. Die Gemeinde Perfuchs zu der die Ortschaften Perjen und Bruggen gehörten, ist schon seit dem 13. Jahrhundert in den Büchern vermerkt bzw. erwähnt.

Jos. Roilo

Primarius Dr. Tschikoff

Im August 1972 wurde ich wegen akuter Erkrankung in das Krankenhaus Zams eingeliefert. Diagnose: Entzündung der Bauchspeicheldrüse, der Gallenblase und der Leber. Primarius Dr. Tschikoff hat mir seinerzeit das Leben gerettet. Ohne seine ärztliche Hilfe wäre ich nach menschlichem Ermessen gestorben. Und seit dieser Zeit habe ich nicht umsonst gelebt, denke ich nur an die vielen Freuden, die ich Kindern bereiten konnte!

Ich bin bestimmt nicht die einzige, die ihm das Weiterleben verdankt. Nur Prim. Dr. Tschikoff weiß es! Und alle, die das Glück hatten, von ihm geheilt zu werden, müssen bestätigen, wie er dem Patienten als Arzt und Mensch begegnet: ohne Unterschied, ob 1. Klaß- oder 3. Klaßpatienten, immer freundlich, immer gütig!

Das muß gesagt werden! Man könnte Bibelsprüche zitieren, die von Barmherzigkeit und Verzeihen sprechen. Ich will aber nur ein humanistisches Zitat von Curt Goetz in Erinnerung bringen: „Takt ist die Fähigkeit, einem anderen auf die Beine zu helfen, ohne ihm auf die Zehen zu treten!“

Nelly Sieber

(Prosa und Lyrik) des bekannten heimischen Schriftstellers Hofrat Dipl.-Ing. Friedrich Zelle.

Diese Dichterlesung wird musikalisch umrahmt von Herwig Zelle (Solo-Bratschist beim ORF-Sinfonie-Orchester) u. Igo Koch am Klavier.

Dieser Abend unter dem Motto „Musik und Dichtung“ findet im Musikzimmer des Bundesrealgymnasiums Landeck statt. Beginn: 20 Uhr.

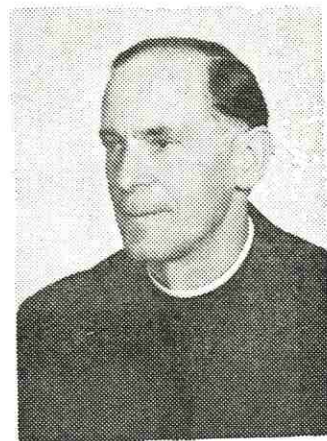
Man kann sich überall ein Paradies schaffen, nur muß man sich die Freude selbst in sein Leben hineinragen, sonst findet man sie niemals.

(Orison Swett Marden)

Pfarrer Engelbert Unterlechner zum Gedenken

Am Samstag, 15. Jänner, wurde Hw. Herr Engelbert Unterlechner, der Pfarrer von Kappl, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und des Klerus zur letzten Ruhe geleitet. Er war nach langer Krankheit am 11. Jänner verstorben.

Unterlechner wurde am 28. 11. 1914 in Ehrwald geboren. Sein Vater, Maurer- und Zimmermeister von Beruf, fiel im I. Weltkrieg. Nach dem Mittelschulstudium im



Schwazer Paulinum studierte er 3 Jahre am Priesterseminar in Brixen und 2 Jahre an der Universität Innsbruck. Die Priesterweihe empfing er am 10. Juli 1938. Nach zwei Kooperatorjahren in Kappl wurde er 1940 zur Wehrmacht eingezogen und kehrte 1945 aus ital. Kriegsgefangenschaft heim. Anschließend war er 5 Jahre Kooperator in Kappl und ein Jahr Pfarrvikar in Innsbruck-Dreiheiligen. Seit 1. 9. 1951 wirkte Engelbert Unterlechner als Pfarrer in Kappl.

Fundausweis Landeck

Es wurden gefunden: 7 Schlüsselbunde, 1 Kinderroller, 2 Geldtaschen mit Inhalt, 1 Paar Kinderschuhe, 1 Paar H.-Schihandschuhe, 1 D.-Armbanduhr, 1 Herrenarmbanduhr und 1 Schibrille.

Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten (Arbeiter) - Ital. Nationalinstitut I.N.P.S.

Zwischenstaatlicher Sprechtag: 25. 1. 1977, 8—12 Uhr in Innsbruck, Kaiser Josefstr. 13.

Pensionsversicherungsanstalt d. Angestellten

Der nächste Sprechtag der Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten wird am 10. 2. 1977 in der Zeit von 8.30 bis 12 Uhr bei der Amtsstelle Landeck d. Arbeiterkammer f. Tirol abgehalten werden.

Ober- länder mit der KJ in Ungarn



Freiheitsstatue auf dem Gellerthügel

Zweite Weltkrieg und der Volksaufstand im Jahre 1956 zugefügt hatten, beinahe zur Gänze überwunden. Zudem sind überall Restaurierungsarbeiten im Gange.

Das Gepräge geben der Stadt die etwas protzigen Bauten, die im Stil der Gründerzeit des ausgehenden 19. Jahrhunderts erbaut, an Wien erinnern. Jede etwaige Kritik aber verstummt, steht man auf der Fischerbastei oder auf dem Gellerthügel. Von dort aus gesehen gehört das Stadtbild Budapests, das an der Donau, und nicht wie Wien, neben der Donau liegt, zu den großartigsten. Die Weiträumigkeit und die elegante Anlage der breiten Boulevards haben der Stadt das schmückende Beiwort „Paris des Ostens“ eingetragen. Aber nicht nur die Vergangenheit hat das Gesicht der Stadt, die heute mehr als 2 Mill. Einwohner zählt, geformt, sondern auch die Gegenwart hat ihre Spuren hinterlassen. Neben umweltfreundlichen Industrien und modernen Wohnsiedlungen gehört der Stolz der Budapester wohl auch dem großartigen Nep-Sportstadion, dem nur wenige Städte auf der Welt etwas Vergleichbares entgegensetzen haben.

Wer sich für Kunst und Kultur interessiert, nützte den freien Nachmittag des zweiten Aufenthaltstages um Ausstellungen und Museen aufzusuchen. Ein Besuch des Museums für bildende Künste mit der Sammlung alter und moderner Meister war beeindruckend. Wen das Leben der Stadt mehr zusagte, unternahm einen Einkaufsbummel (und wunderte sich über die z. T. niedrigen Preise) oder genoß die königlich-märchenhafte Atmosphäre im berühmten Café Hungaria.

Auf unseren Streifzügen durch die Stadt kamen wir auch immer wieder mit deutschsprechenden Ungarn ins Gespräch und erfuhren manches über ihre Situation. „Ich würde mich so klein machen, wenn ich mit euch (versteckt im Kofferraum) nach Österreich ausreisen könnte“, sagte ein junger Mann und deutete die geringe Ausdehnung mit Daumen und Zeigefinger an. Hatte uns die staatliche Reiseleiterin mit Stolz einige schön renovierte Kirchen gezeigt und damit ein gutes Verhältnis zwischen Staat u. Kirche demonstrieren wollen, so erzählten uns Frauen von den Nachteilen, die eine Mitgliedschaft bei der kathol. Kirche oder anderen religiösen Gemeinschaften mit sich brächte. Nur wenige wagen es, sich offen dazu zu bekennen. Doch überall wird von Freiheit gesprochen: es gibt die Freiheitsbrücke über die Donau, auf dem Gellerthügel steht das Freiheitsdenkmal! Freiheit allerdings meint hier nur die Befreiung der Stadt und des Landes von österreichischer Vorherrschaft und deutscher Besatzung.

Solche Gedanken sind schnell vergessen bei gutem Wein und ungarischer Volksmusik in Zigeunerrestaurants, wo wir meist unsere Abende verbrachten. Wir erlebten großartige musikalische Darbietungen, nur hin und wieder wollte uns der Eindruck von Fremdenverkehrsbrauchtum nicht loslassen.

Einen der Höhepunkte für die offene Jugendarbeit der Regionalstelle Oberland der Kathol. Jugend (Imst) bildete im vergangenen Jahr eine Reise nach Ungarn.

Lange Zeit gegenüber seinen Nachbarn im Fremdenverkehr ein wenig ins Hintertreffen geraten, hatte das Land große Anstrengungen unternommen, um den Kampf für die so dringend benötigten und heiß ersehnten „harten“ Valuten der Besucher aus dem Westen aufnehmen zu können.

Das Interesse der Jugendlichen aus dem Oberland galt aber weniger der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes, als dem Kennenlernen der Menschen und ihrer Lebensverhältnisse hinter dem „Eisernen Vorhang“. Es ist natürlich klar, daß ein einwöchiger Aufenthalt nur einen ersten Eindruck zu geben vermag.

Wir waren schon in recht guter Stimmung, als wir die Grenze bei Klingenbach (im Burgenland) passierten und gleich Bekanntschaft mit dem Barack, dem berühmten ungarischen Marillenschnaps, machten. Die erste größere Stadt, die wir besichtigten, war Odenburg. In den prachtvollen mittelalterlichen Gebäuden zeigt sich ihre einstige Bedeutung. Ein markanter Punkt der Altstadt ist der Stadtturm mit dem „Treueter“, das an die Volksabstimmung von 1921 erinnert, mit der sich die Bevölkerung für das Verbleiben bei Ungarn entschied. Daß damit der Stadt das notwendige Hinterland genommen und dadurch

ihr Einfluß auf ein Minimum herabgesetzt wurde, wollte damals noch niemand wahrhaben. Sowohl wirtschaftliche als auch politische Funktionen gingen auf Györ über, der Stadt am Zusammenfluß von Raab, Rabnitz und Donau, unsere nächste Station auf dem Weg nach Budapest. Auf einer gut ausgebauten Straße erreichten wir dann am späten Nachmittag unser Ziel und fanden Unterkunft in einem Studentenwohnheim. Obwohl das Gebäude kaum älter als zehn Jahre war, befand es sich in sehr schlechtem Zustand. Der Grund für die Verwahrlosung der Gebäude, die dem Staat gehören, sollte später bei einem Gespräch mit einem Budapester offenkundig werden. Das politische System des Landes hat in dem als strebsamen Volk (als Beispiele mögen die Erfolge der in den Westen emigrierten Ungarn gelten) eine „Ohne-mich-Einstellung“ hervorgerufen. Die Arbeitsleistung für den Staat erstreckt sich nur auf das Allernotwendigste. Anders bei der Reiseleiterin vom Reisebüro Ibusz, die uns als ständige Begleiterin mitgegeben wurde. Sie zeigte großen persönlichen Einsatz im Aufzählen der Vorzüge eines kommunistischen Systems; wobei sie natürlich mit einigen Positiven überraschen konnte: Kosten für eine Straßenbahnfahrt S 0,50, für einen Herrenhaarschnitt S 5,— u.a.m.

Der nächste Tag war für die Besichtigung von Budapest vorgesehen. Die Stadt hat die schweren Zerstörungen, die ihr der

Ein Tagesausflug führte uns nach Esztergom, dem Sitz des Erzbischofs. Wir besichtigten den auf dem Burgberg stehenden klassizistischen Dom, zu dessen Einweihung im Jahre 1856 Franz Liszt die „Graner Messe“ komponiert hatte. Beachtung verdiente auch das Christliche Museum mit Werken ungarischer Gotik und früher ital. Meister. Ein recht buntes Bild bot sich uns auf einem Straßenmarkt. Wir sahen eine Gruppe von verwahrlosten „letzten Nomaden Europas“, Zigeuner, mit denen offenbar auch das kommunistische Regime nicht recht fertig wird. Sie bleiben auch unter einer Gesellschaftsordnung, die ihrem Programm nach alle Vorrechte und sozialen Benachteiligungen beseitigen will, was sie seit eh und je waren: Parias - Ausgestoßene - und werden von den Ungarn verachtet. Aber offensichtlich gibt es solche und solche Zigeuner und der Fremde versteht das nicht ganz, denn auf die anderen, auf die in den Cafes und Restaurants spielenden Zigeuner ist der Ungar erstaunlicherweise stolz. Auf der Rückfahrt machten wir Halt in Visegrad und erstiegen die Burgruine, die einen großartigen Ausblick auf das Donauknie gewährte. Dabei muß uns wohl die Erinnerung an die Kronburg bei Zams gekommen sein: wir sangen Lieder aus unserer Heimat. Das „Mir Oberländer felsefescht“ war inzwischen längst zur Nationalhymne geworden.

Fahrten in die nähere Umgebung Budapests, zu den Ausgrabungen der alten Rö-

mersiedlung Acquincum und zur Margaretheninsel sowie eine Schifffahrt auf der Donau beschlossen unseren Aufenthalt in Ungarns Hauptstadt.

Wir verließen Budapest in westlicher Richtung und kamen, vorbei an Stuhlweißenburg, der alten Krönungsstadt der ungarischen Könige, zum Nordufer des Balaton. Der Plattensee, auch das „Ungarische Meer“ genannt, ist als Badesee geradezu ideal, da er sich infolge seiner geringen Tiefe sehr rasch erwärmt und im Hochsommer Werte bis zu 25° erreicht. Kein Wunder, daß wir uns nach der Besichtigung der Abteikirche von Tihany auf einen Sprung ins Wasser freuten.

Am Abend saßen wir um ein Lagerfeuer und sangen zu Gitarre und Flöte. Ungarische Jugendliche, die ebenso wie wir in einem internationalen Jugendlager am Plattensee wohnten, gesellten sich zu uns. Doch einer etwaigen gemeinsamen Fröhlichkeit wurde rasch ein Ende gemacht. Die Lagerleitung löste die Versammlung augenblicklich auf. Schade, daß unser eher guter Eindruck von Ungarn am letzten Tag noch derart getrübt werden mußte.

Am darauffolgenden Morgen fuhren wir den Balaton entlang und passierten die Grenze bei Heiligenkreuz. Eine gemeinsame Meßfeier mit unseren Kaplänen Thurnes Heinrich und Bernhard Raimund bildete den Abschluß unserer Studienfahrt.

Helmut Hörmann

Die große Erinnerung

von Ing. Sepp Jöchler

Es gibt sehr viele Erlebnisse in meinem jetzigen Dasein, die das Leben in reichhaltigstem Maße bereichern, wie sie wenigen Menschen beschieden sind. Fast immer verdanke ich dies meinen Bergen. Durch sie lernte ich Menschen kennen und Freunde und auch einen kleinen Teil unserer wundervollen Erde. Damit sind Erinnerungen verknüpft, die wie Sterne immer wieder aufleuchten. Kleine und große.

Die Besteigung des siebenthöchsten Berges der Welt, des 8189 m hohen Cho Oyu im Himalaya hinterließ in mir das Eindrucksvollste, von dem ich nur zu träumen wagte. Vor fünfundsiebzig Jahren, als die Franzosen auf dem ersten Achttausender standen, begann der Sturm auf die restlichen 13 Gipfel, die — über 8000 m hoch — ihre Häupter in den Himmel recken. Viele Versuche und Tragödien gingen dieser Epoche, die man als die „Eroberung des dritten Pols“ bezeichnet, voraus. Man wußte also von den tödlichen Gefahren der Todeszone, von den verheerenden Stürmen, von den Erfrierungen und von den mannigfaltigsten Schicksalen tapferer Männer. Für jede Bergsteigernation galt es als eine große Ehre, bei der Erschließung der Weltberge dabei zu sein.

Österreich kann hier einen beachtlichen Erfolg verzeichnen. Auf vier von vierzehn Achttausendern wehen die Wimpeln unseres Vaterlandes.

Dr. Herbert Tichy aus Wien, Schriftsteller, Forscher und Weltenbummler, der den Himalaya kannte, erhielt von der nepalischen Regierung die Erlaubnis, den Cho Oyu zu versuchen. Er fand zwei Begleiter für dieses Unternehmen und zwar Dr. Helmut Heuberger aus Innsbruck, Geograph und Wissenschaftler, und mich als Bergsteiger. Mir waren damals einige große Wände in den Alpen geglückt und ich glaubte die Qualifikation für den Himalaya zu haben. Heute bin ich der Meinung, daß nicht nur bergsteigerisches Können das Ausschlaggebendste bei der Annäherung der „Götterthron“ ist.

Eine ganze Menge Unklarheiten türmten sich vor mir auf: wir waren nämlich die kleinste Gruppe, die bislang auszog, einen Achttausender zu besteigen, hatten nur wenige Lebensmittel von Europa mit und wollten vom Lande leben. Wir wußten damals nicht, welche Schwierigkeiten uns bevorstehen und welches Glück wir schließlich erleben würden.

Als ich 1954 Tirol verließ, war mein Herz voller Sehnsucht nach den fernen Gipfeln. Es ist schwer, alle menschlichen Empfindungen zu schildern, wenn man in eine völlig neue Welt tritt, losgelöst von Familie und Beruf. Wie glücklich war ich am 2. September 1954, als wir von Kathmandu, der Hauptstadt Nepals, aufbrachen. Ein 28-tägiger Fußmarsch über 16 Pässe, von denen der höchste 5800 m hoch war, brachte uns über tibetisches Gebiet an die Nordseite des Cho Oyu. Verglichen mit anderen Expeditionen, die bis zu 900 Träger brauchten, benötigten wir nur 47, um unsere Ausrüstung, Zelte und Habseligkeiten an „unsere“ Berg heranzubringen. Sechs davon trugen unser Geld — 12.000 Rupien in Silbermünzen. Da unsere Träger und Sherpas 30 kg Lasten trugen, wollte ich als Bergsteiger mit gutem Beispiel vorangehen und ließ mir — nach dem Vorbild Pasangs, unseres Sherpa-Führers — schon am ersten Tage eine voluminöse Last zusammenrichten. Bei einer Rast passierte es, daß Pasangs Rucksack in riesigen seltsamen Luftsprünge über einen Hang kollerte. Es schien, als gelten in Nepal andere Schwerkraftgesetze. Dieses Rätsel löste sich bald: Der schlaue Pasang hatte nur eine aufgeblasene Luftmatratze in seinem Rucksack. Man lernt eben nie aus.

Gewohnt in mehreren Jahrzehnten, täglich gewaschen zu sein, freute ich mich in den ersten Tagen des Anmarsches immer sehr auf ein Bächlein oder einen Fluß, um mich säubern zu können. Am 4. Tage — wir durchwateten gerade einen Bach — erötete ich alsbald nach Beginn meiner rituellen Waschung. Ich stank. Und konnte ahnen, daß einer der Träger den Bach als WC benützte, der mir die „Seife“ lieferte. Ich wusch mich zwei Monate nicht mehr.

Wir wanderten dahin, über Stock und Stein, über Reisfelder, durch Dschungelwälder, über Almgebiet — vorbei an Alpenrosen, Enzian und Edelweiß, in tiefe Schluchten und über hohe Pässe. Nachmittags setzte fast immer Monsunregen ein, sodaß wir meist nie aus den nassen Kleidern herauskamen. Manchmal testeten Herbert und ich unsere Kondition. Durchschnittlich bewältigten wir 1000 Höhenmeter in der Stunde, einigemal auch 1200 m. Sonst ging jeder für sich allein. Und dies war wunderschön. Man konnte seinen Gedanken nachgehen, eine Melodie pfeifen, mit sich selbst reden, oder daran denken, wo wir heute etwa schlafen werden, ob es ein Huhn zum Abendessen gäbe oder nur einen Korb Zwiebeln. Es rasselte nie ein Wecker, es begann keine Arbeitszeit, es lastete keine berufliche Verantwortung auf mir und ich brauchte nicht nachzudenken, welches Format der österreichische Ziegel hat — ich wußte es sowieso nicht mehr. Das Gefühl, die absolute Freiheit zu genießen, war wohl eines vom Allerschönsten, was mir das Leben zu dieser Zeit geboten hat...

Später, als ich durch Zufall bei einem Militärposten an der Grenze Tibets ein Radio

hörte, wurden meine Augen feucht. Es wurde mir bewußt, daß ich ohne Musik nicht leben könnte.

Täglich gab es neue Eindrücke für mich. Die Landschaft war märchenhaft schön, die Menschen unglaublich lebenswürdig, fröhlich und unverdorben. Unsere Zelte brauchten selten aufgebaut zu werden, denn die Einheimischen stellten ihre Häuser zur Verfügung. Wir mußten darin schlafen, während die Familie meist im Regen die ganze Nacht vor dem Hause biwakierte. Des öfteren waren wir in Buddha-Tempeln einquartiert. Aber unter den riesigen Buddha-Figuren, die von vielen Butterlampen erleuchtet waren und gestört vom Gemurmel der Priester — Pasang war ja auch einer — gab es wohl wenig Nächte, die dem erquicklichen Schläfe gewidmet waren.

Zu Beginn unseres Anmarsches — in den Dschungelgebieten — waren die Blutegel eine regelrechte Plage. Kaum war dies vorbei, kamen die Flöhe. Diese Viecher aus dem Schlafsack zu bringen, war eine aussichtslose Sache. Ich war darüber mehr als unglücklich. Nach Überschreitung eines 4300 Meter hohen Passes waren auf einmal keine mehr da. Ich dachte eine Weile nach und kam zur Feststellung, daß den Flöhen die Luft ausgegangen sein muß oder daß sie es ablehnten, bei einer Expedition, die keinen Sauerstoff mit sich führt, länger dabei sein zu wollen.

Außer Yaks, Wasserbüffeln, Schafen und Hunden sah ich nicht viel von großen Tieren. Mehr Kleinzeug. Die Hummeln, die Schlangen, die Heuschrecken usw. waren hier größer. Deshalb hatte ich von vornherein mehr Angst, als ich zu haben brauchte. Einmal lag ich unter Bäumen und schaute träumerisch durch die Äste in die Bläue des Himmels. Geistesabwesend betrachtete ich wahrscheinlich immer dasselbe Bild, das allmählich konkrete Formen annahm und aussah wie ein Affe mit einem schönen weißumrandeten, schwarzen Gesicht. Da schoß es mir durch den Kopf: dös isch ja a Aff! Ich rannte davon. Was wird sich etwa der auf dem Baume gedacht haben?: „So ein Aff!“ Oder „So ein Mensch!“ Müßte ich Berge und Täler beschreiben, so muß ich sagen, ich sah eine Landschaft von unbeschreiblicher Pracht. Deshalb eilte ich immer weit voraus, um diese Bilder als erster zu sehen. An einem schönen Aussichtsplätzchen rastete ich dann wieder, schaute und schaute. Der Himmel hatte es mir angetan. Ich wollte ihm einmal ganz nahe sein, dem Himmel, der mich in seinem Innersten vielleicht ausschloß und nur am Rande duldete, den ich aber seit meiner Kindheit suchte.

Eines Mittags kam ich zu einem Sherpa-Haus. Zwei Frauen klatschten gerade den Yak-Mist zum Trocknen an die Hausmauer. Yak-Mist ist Brennmaterial. Die beiden ogen mich in die niederen Räume des Hauses hinein und drückten mich sitzend auf den Boden. Nach einer lebhaften, unverständlichen Konversation gossen sie mir

eine Schale undefinierbarer Brühe in den Mund. Ich wehrte mich, aber gegen den weiblichen Charme ist man oft machtlos. Dazu bekam ich sehr schmackhafte Süßkartoffeln zu essen, die mir eifrig geschält wurden. Das Getränk tat allmählich seine Wirkung, sodaß ich den Yakmist, der an den Kartoffeln klebte, als Gewürz empfand. Nach einer Stunde kam Herbert — er erkannte meinen Rucksack vor dem Haus — und ich fragte ihn sofort, was dies für ein Gesöff sei. „Tschang“, sagte er, „das Beste, was man hierzulande angeboten bekommt. Ein nepalisches Bier.“ Er genoß die Gastfreundschaft in vollen Zügen. Währenddessen betrachtete ich die ältere Frau, die sich an einem Faß zu schaffen machte. Mit ihren mistigen Händen drückte sie eine breiige Masse durch ein Bambussieb und spuckte gelegentlich das hinein, was sie gerade im Munde zerkaute. Zwei Hennen saßen am Rande des Fasses. Mir war nicht entgangen, daß sich auch Hennenmist dorthin verirte. Ich fragte Herbert, was die Frau denn mache. „Den nächsten Tschang für uns zwei!“ sagte er.

Man kann nicht behaupten, daß wir uns streng nach ärztlichen Vorschriften in bezug auf Möglichkeiten des Krankwerdens verhalten haben. Wir tranken aus allen Pfützen und waren unbewußt umgeben von vielerlei Bakterien. Doch diese Begriffe wie Infektion, Virus, Erreger udgl. gibt es in Nepal nicht. Folgedessen brauchten auch wir nicht daran zu denken.

Am Vortage des Erreichens unseres Hauptlagers — nach einem 17-stündigen Gewaltmarsch — kamen Herbert und ich mit zwei Sherpas an den Rand des ewigen Eises und verbrachten dort eine bittere Nacht. Angesichts des ersten Anblickes des Cho Oyu war ich moralisch ziemlich niedergeschlagen und hatte Angst vor allem möglichen. Ich war nicht der, der Gott in der geschlossenen, himmelweisenden Enge gotischer Kathedralen, sondern in der Ferne der unbekanntten Welt suchen mußte. Die endlose Weite Tibets vor Augen, welche die Entfernung von meiner Heimat mich noch mehr fühlen ließ und am Fuße eines der höchsten Berge zu stehen, ließ mich erkennen, daß ich ein Nichts bin auf dieser großartigen Welt und daß ich ohne Hilfe des Himmels mein heißersehntes Ziel nie erreichen werde.

Unterwegs benahm ich mich wie ein Einheimischer. Ich ging links bei Gebetsmauern vorbei, bewegte unzählige Gebetsstrommeln, sprach gemeinsam mit den Menschen das Gebet „Omane padme hum“ und gab den Gebetsfahnen meine Wünsche u. Sehnsüchte mit in den Wind. Ich wünschte mir oft eine „echte“ Gebetsfahne, um meine Gesinnung und auch meine Bitten anerkannt und gehört zu wissen. Es gab kaum ein Haus oder eine Erhebung, wo nicht ein mit vielen Gebeten bemaltes Tuch im Winde wehte. Durch die Thermik in steilen Tälern gab es immer eine Luftbewegung, sodaß die Gebetsfahnen entweder leise flüsterten

Wir wollen unseren Kunden wieder ganz besonders entgegenkommen. Wir verkaufen hochwertige, modische Kleidung für Damen, Herren und Kinder zu Sonderpreisen in der Zeit vom 14. bis 27. Jänner. Alle diese Artikel sind in den Geschäften durch ein weißes Ringerl am Bügel gekennzeichnet. Sie sparen daher, wenn Sie jetzt bei uns kaufen.

BOUTIQUE RUDI u. ERNA ORTNER

oder oft knatterten. Ich verstand ihre Sprache und Melodie, besser gesagt, die von ihnen ausgehende Kraft sehr bald, sodaß ich ihnen hier in dieser Einsamkeit oftmals mein Herz ausschütten konnte.

Am 12. Oktober ließ ich auch einen Tiroler Wimpel — gleichsam einer Gebetsfahne — auf meinem ersten erstiegenen Himalayagipfel wehen. Gemeinsam mit Helmut Heuberger gelang uns beiden die Erstbesteigung eines unbenannten etwa 6400 m hohen Berges. Wir nannten ihn „Tirolerköpfel“ und verbanden damit den Dank an unsere Heimat Tirol. Heute, beim Niederschreiben dieser Gedanken erfüllt mich ein bißchen Stolz, daß es im Himalaya, inmitten der Weltberge eine anerkannt registrierte Erhebung gibt, die an das Land im Gebirge, an Tirol erinnert.

Die Tage am Cho Oyu waren hart, oft grausam, die Nächte einsam und kalt. Wenn es Sünden gibt, die abzubüßen sind, so wären sie hier — beim Aufstieg in die Hochlager — getilgt worden. Allein die sauerstoffarme Luft, der ständige Weststurm u. die primitive Verpflegung hatten von jedem das Letzte abverlangt. Aber trotz der eisigen Kälte, die in diesen großen Höhen herrscht, sogar in Zelten oder später in Schneehöhlen, waren wir ständig umgeben von der Herzenswärme unserer Sherpas. Diese tapferen, braven Burschen leisteten Unglaubliches, Unbezahlabares. Ohne sie wären wir nie auf dem Cho Oyu gestanden. Wir liebten sie allesamt und ich glaube — sie auch uns.

Beim An- und Rückmarsch hatten wir auch einige Sherpa-Mädchen mit uns, die gleich schwere Lasten trugen, wie die Männer. Diese brachten eine recht lustige Atmosphäre in unsere kleine Gemeinschaft. Ich gab ihnen neue Namen, wie Moidl, Nanndl, Maya und lernte ihnen die Lieder wie „Mei Hoamatl hab i's im Zillertal drinn...“ Damit waren die menschlichen Beziehungen schon viel näher gerückt. Es war allerdings nicht einfach, hinter einem Mädchen zu marschieren, denn das Sherpa-Parfüm tötete alle Reize und freundschaftlichen Ge-

le. Sie schmierten nämlich ihre bis zu den Kniekehlen reichenden schwarzen Haare mit ranziger Butter ein, und mehr brauche ich wohl nicht sagen.

Wie anders war dies zwei Monate später. Am letzten Tag unseres Rückmarsches gab es eine Abschiedsfeier. Eine kühle Novembernacht sollte das letzte Beisammensein aller Beteiligten unvergesslich werden lassen. Zu später Stunde verabschiedeten wir uns von jedem einzelnen Sherpa und jedem Mädchen. Ich roch keine ranzige Butter mehr bei diesen Umarmungen, sondern spürte nur noch die Tränen. Adschiba, mein liebster Sherpa-Freund hielt mich mit seinen bärenstarken Pranken fest und stammelte, ich sollte in Nepal bleiben bei ihm. Es war schmerzlich zu wissen, daß man wahrscheinlich keinen mehr wieder sieht.

Das Menschliche an dieser Expedition war der Schlüssel zum Erfolg. Es war wertvoller als der Sieg.

Zweiundzwanzig Jahre sind es schon her — und mir ist, als wäre es erst gewesen. Ich sehe noch deutlich die Spuren der Steigeisen in der steilen, windgepreßten Gipfel- flanke, den roten Punkt, weithin leuchtend über uns, es ist Pasang, und den vor Schmerz gekrümmten, wankenden Körper knapp vor mir — Herbert, der mit erfrorenen Händen diesen Gang wagte. Ich sehe wieder, wie die Welt allmählich unter unseren Füßen versank und wie sich der blaue Himmel wie eine Glocke über den Berg senkte. Ich weiß noch genau, was ich empfand, als mir ein Engel kurz vor dem Gipfel behilflich war, und welche Erleichterung ich spürte, als sich keine höhere Erhebung mehr zeigte und der höchste Punkt erreicht war.

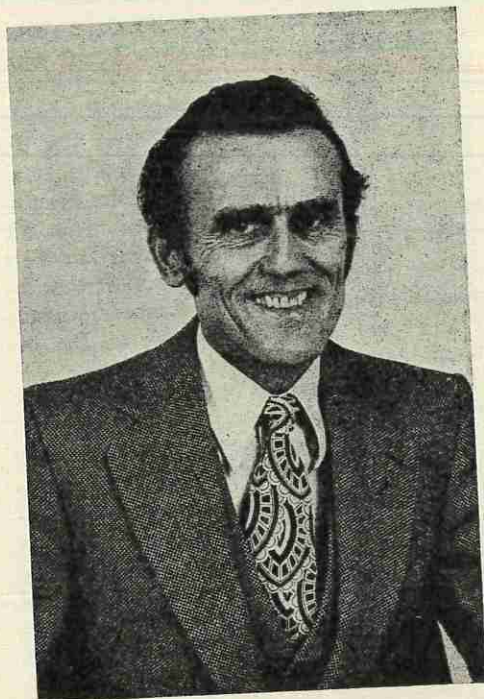
Aber ich kann es nicht niederschreiben. Es war alles zu großartig, um es mit den schwachen, menschlichen Sinnen erfassen zu können. Dem Himmel so nahe zu sein, ließ mich vergessen, auf einem Berg zu stehen. Jeder kniete auf irgendeiner Seite und war mit sich selbst beschäftigt. Neben mir flatterten die Wimpel im Wind, denen ich Grüße an meine Lieben in die ferne Heimat aufgab. So lächerlich dies klingt, aber es war wirklich so. Mein Dank galt allen, die an meinem heutigen Glück beteiligt waren. Vorerst meinem Vater, der mir die Liebe zu den Bergen in die Wiege gelegt hatte, und meiner Mutter, die mir in ihrer Besorgnis ein Kruzifix mitgab, das ich in ihrem Gedenken auf der Spitze droben ließ. Vor allem meiner Frau, die mich in die Ferne ziehen ließ und mir durch ihre guten Gedanken und Wünsche die meiste Kraft mit auf den schweren Weg gab. Dann kam der Abschied für immer. Noch einmal glitt der Blick hinüber zu den höchsten Bergen der Erde, zum Mount Everest, Lhotse, Kantsch, Makalu und hunderten anderen Himalayariesen, noch einmal suchte das Auge das Tal des Dudh Kosi, aus dem wir heraufgekommen waren, dann erst stiegen wir ab.

„Wir wollten seine Nummer aufschreiben, aber der Kerl fuhr zu schnell davon“, riefen die Zeugen dem Verletzten zu, als sie ihn auf den Bürgersteig trugen.

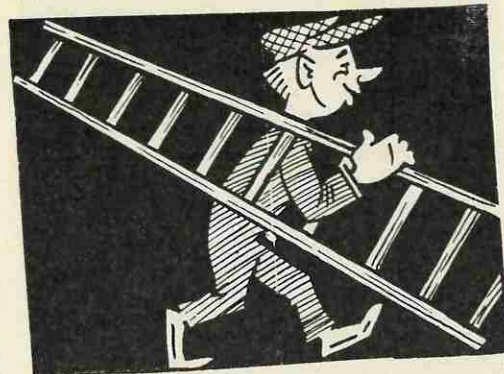
„Macht nichts“, murmelte er „in meiner rechten Jackentasche steckt seine Brieftasche.“

Pasang in seinem roten Drefs war bald verschwunden, dann auch Herbert. Helmut Heuberger und Adschiba, die es auf sich genommen hatten, uns mit einem Zelt entgegenzugehen, falls wir vor Einbruch der Dunkelheit nicht mehr das rettende Lager erreichen sollten, waren sicherlich schon unterwegs. Jeder wollte allein sein. Ich wünschte es mir sehr. Und als ich meine Freunde nicht mehr sah, fing ich an zu weinen. Das Glück war zu gewaltig — ich konnte es fast nicht ertragen. Es bot sich mir eine Welt, die unwirklich und schön war. Weit draußen im Hochland von Tibet stand die Sonne unter mir und blendete meine Augen. Rundum waren die Flanken feuerrot beleuchtet, als beginne der Berg zu brennen. Die langen Schatten warfen dunkelviolette Streifen über die Gletscher. Der Sturm jagte den purpurnen Schneestaub dahin. Alle Götter, die ihr im Himmel seid, wie kann ich Euch danken für dieses Geschenk!

Ich wußte, daß ich zurückkehre in die Wirklichkeit, in die warmen Täler, zurück in meine Heimat, aber ich sehnte mich nicht mehr danach. Ich wollte noch eine Weile allein sein in des Himmels Nähe. Die Sonne stand gerade am Rande des Hochlandes, als wollte sie vor dem Untergehen noch einmal den Cho Oyu beleuchten — eine große, glühende Scheibe. Die Linien der Grate wurden plötzlich weich und geschmeidig, die Flanken zahm und ohne Hindernisse. Der Berg erglühete das letztmal in dunkelroten, fast violetten Farben. Ich erschrak über das rasche Sterben des Tages und blieb stehen. Ein grellgelber Schimmer huschte von den Tiefen herauf, und bald umgab mich diffuses, graues Licht. Jetzt erst wußte ich, daß es der schönste Tag in meinem Leben war.



Vizebürgermeister Dir. Karl Spiß wurde am 5. Jänner 50 Jahre alt. Wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg in seiner beruflichen und politischen Tätigkeit; wir wünschen vor allem aber die hierfür nötige Gesundheit.



Schwierigkeit für Meister Bartl

Mit der Anlage der elektrischen Leitung war der Elektriker Bartl beauftragt worden. Meister Bartl erschien mit einer Stehleiter, um die Deckenbeleuchtung anzubringen. Er wußte, daß er mit ausgestreckten Armen 1,92 m groß war; er maß noch schnell die Leiter: 1,50 m. Wenn er also ganz oben auf der Leiter stand, erreichte er eine Höhe von 3,42 m, so überlegte er. Da die Deckenhöhe nur 3,35 m betrug, mußte er also gut arbeiten können. Um so mehr wunderte sich der tüchtige Elektriker, daß er die Decke nicht einmal mit den Fingerspitzen erreichen konnte. Welchen Fehler hatte er begangen?
Auflösung im Anzeigenteil.

Skischule Landeck-Zams

Hausfrauenschikurs 77

Fortgeschrittene
24. 1.—29. 1. 77
von 14—16 Uhr

Kinderschikurs Nr. 2

Energieferien
14. 2.—18. 2. 77
10—12 und 14—16 Uhr

Anmeldung und Treffpunkt:
Venetseilbahn - Schischulbüro
Telefon 2665

Tu's, willst du Gutes tun und frage kein Orakel! Des edlen Menschen Herz ist Goffes Tabernakel! (Friedrich Rückert)

Galerie Elefant: Konstanze und Ronald Margetts stellen aus



Den diesjährigen Ausstellungsreigen, der das interessierte Publikum wieder mit einer Reihe von Künstlerpersönlichkeiten des In- und Auslandes bekannt machen wird, eröffnet das Künstlerehepaar Konstanze und Ronald Margetts, das derzeit in Bregenz lebt.

Konstanze Margetts wurde 1923 in Königsberg geboren, wurde Lehrerin, floh 1945 nach Westdeutschland, arbeitete eine Zeitlang als Dolmetscherin in Lübeck und heiratete 1947 in England. Sie lebte bis 1972 in Oxford und ging dann nach Bregenz, wo sie als freischaffende Malerin lebt. Zwischen ihrer ersten Ausstellung im Palais Liechtenstein in Feldkirch und der in der Galerie Elefant liegen zahlreiche andere Einzelaus-

stellungen, meist aber gemeinsam mit ihrem Gatten, der 1924 in England geboren wurde und nach Kriegsende deutsche u. französische Literaturgeschichte in Oxford studierte. Danach war er Bibliothekar an der Universitätsbibliothek für Moderne Sprachen in Oxford. Gleichzeitig betrieb er Malstudien an der Politechnischen Schule. 1957 wurde er Mitglied der „Oxford Art Society“. Er beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen, 1971 leitete er die Kollektivausstellung „Oxforder Künstler in Bonn“. Seit 1972 lebt er als freischaffender Künstler in Bregenz.

Die Ausstellung in der Galerie Elefant wird am Dienstag, 25. 1., um 17 Uhr eröffnet. Sie dauert bis 18. Februar. Öffnungszeiten der Galerie: Dienstag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr.

Prim. Dr. Rainulf Tschikof gekündigt

Der Fall Tschikof beschäftigt seit einiger Zeit die breiteste Öffentlichkeit, verbunden mit einer Flut von Vermutungen, Falschmeldungen und Halbwahrheiten. Die endgültige Kündigung des Primarius zum 31. März 1977 löste eine Reihe von Aktivitäten aus, die teilweise stark emotionell waren.

Die offizielle Stellungnahme des Krankenhaussträgers zur Kündigung, die bei der Generalratssitzung vom Dienstag, 11. 1. 1977, beschlossen wurde, lautet:

Schon im Laufe des Jahres 1976 wurde im allgemein öffentlichen Krankenhaus St. Vinzenz in Zams mit Prim. Dr. Tschikof, der dort seit gut vier Jahren die chirurgische Fachabteilung leitet, über eine einver-

nehmliche Lösung seines Dienstverhältnisses verhandelt. Es hatten sich im Laufe dieser Jahre eine Reihe von Unstimmigkeiten ergeben. Im November machte Landeshauptmann Wallnöfer einen Vermittlungsversuch, nachdem sich Bürgermeister u. Ärzte aus den Bezirken Landeck und Imst für eine weitere Tätigkeit des Primarius Dr. Tschikof in Zams ausgesprochen hatten. Schließlich schickte Dr. Tschikof selbst im Dezember an die Generalvorstehung der Barmherzigen Schwestern, die das Krankenhaus führen, einen Brief, in welchem er die von ihm gemachten beleidigenden Äußerungen mit Bedauern zurücknahm und versicherte, solche Vorfälle in Zukunft zu ver-

meiden und nunmehr mit Ärzten u. Schwestern loyal zusammenarbeiten zu wollen.

Kurz darauf hat sich der größte Teil der leitenden Spitalsärzte gegen einen Weiterverbleib des Primarius Dr. Tschikof im Krankenhaus Zams ausgesprochen, wobei allerdings nicht die geschehenen Beleidigungen, sondern die Tatsachen maßgebend waren, die nach Meinung dieser Ärzte eine weitere Zusammenarbeit mit ihm unmöglich machen. Um einen geordneten und im Interesse der Patienten auch einwandfrei funktionierenden Krankenhausbetrieb in Zukunft zu gewährleisten, hat sich nach eingehender Beratung und Berücksichtigung aller bisher vorgebrachten Argumente, die dafür und dagegen sprechen, der Krankenhaus-träger jetzt entschlossen, doch die Kündigung des Primarius Dr. Tschikof auszusprechen und seine Stelle zur Neubesetzung öffentlich auszuschreiben.

Im Kündigungsschreiben wurden Prim. Dr. Tschikof die Gründe mitgeteilt, die in dieser Form u. a. mit Rücksicht auf ihn selbst bisher öffentlich noch nicht bekanntgegeben worden sind. Die geschehenen Beleidigungen stehen dabei nicht im Vordergrund und waren auch bei der jetzigen Beschlussfassung nur von untergeordneter Bedeutung. Entscheidend war letztlich die Frage, ob nochmals die unbedingt notwendige Vertrauensbasis geschaffen werden kann. Diese Frage mußte verneint werden.

In der ORF-Landesrundschau vom 16. Jänner (13 Uhr (OR)) wurde eine Stellungnahme des Pettnauer Bürgermeisters gesendet. Hier der Wortlaut:

„Wie der Bürgermeister von Pettnau, Dagobert Lorenz, gestern auf Anfrage behauptete, sei die Kündigung keineswegs fachlich begründet, sondern auf persönliche Differenzen zwischen Dr. Tschikof, der Generalvikarin Emma Maria Luger, sowie dem Krankenhausleiter Primar Schönherr zurückzuführen.“

Vikarin Emma Maria Luger vertritt den Orden der Barmherzigen Schwestern als Arbeitgeber. Die Bürgermeister des Bezirkes Landeck, teilte Bürgermeister Lorenz weiter mit, wären nicht bereit, diese Kündigung zu akzeptieren, da dadurch die gesamte Bevölkerung zu leiden hätte.

Nachdem Landeshauptmann Wallnöfer seine Vermittlung angeboten hatte, habe sich die Situation beruhigt und die Bürgermeister erklärten sich vor Weihnachten bereit, das neue Personalhaus des Krankenhauses Zams mitzufinanzieren.

Bürgermeister Lorenz führte weiter aus, daß eine demokratische Selbstverständlichkeit sei, dort mitzureden, wo man mitzähle. In der neuen Situation könne man es der Bevölkerung aber sicher nicht zumuten, Opfer für ein solches Personalhaus zu erbringen, wenn gegen den Willen derselben Be-

Ölkerung über die Person eines beliebten Arztes entschieden würde.“

Daraufhin wurde von Krankenhauseite die Meinung einiger Bürgermeister eingeholt. Die Bürgermeister von Landeck, Zams, Stanz, Pians, St. Anton, Nauders, Fließ, Serfaus, Pfunds und Tösens unterzeichneten folgende Erklärung:

„Zu der am Sonntag, 16. d. M. im ORF, Landesrundschau, gemachten Aussendung bezüglich der Kündigung des Herrn Prim. Dr. Tschikof am Krankenhaus Zams durch den Anstaltsträger und der Stellungnahme des Bürgermeisters von Pettneu (Lorenz) der angeblich im Namen von 27 Bürgermeistern des Bezirkes Landeck gesprochen hat, teilen wir Ihnen mit, daß bei der letzten Bürgermeisterkonferenz des Bezirkes Landeck, bei der einstimmig beschlossen wurde, daß die Gemeinden des Bezirkes zum Bau des Personalhauses beitragen werden, der Antrag des Kollegen aus Pettneu, der ein Mitspracherecht in wesentlichen Fragen der ärztlichen Versorgung im Krankenhaus Zams gefordert hat, mehrheitlich von den Bürgermeistern abgelehnt wurde, weil sie finanzielle Mehrbelastungen der Gemeinden nach sich ziehen würde.“

Die Bürgermeister waren sich dabei bewußt, daß nur durch den selbstlosen Einsatz des Ordens die niedrigste Belastungsquote aller Krankenhäuser Tirols für die angeschlossenen Gemeinden der Bezirke Imst und Landeck ermöglicht werden konnte.

Wir sind im übrigen der Auffassung, daß es sich beim Fall Prim. Dr. Tschikof und dem Krankenhaus Zams um eine innerbetriebliche Angelegenheit handelt und es nicht Aufgabe der Bürgermeister sein kann, sich in diese innerbetrieblichen Angelegenheiten einzumischen. Dies um so mehr, als wir die Überzeugung haben, daß die ärztliche Versorgung der Bevölkerung im Kran-

kenhaus Zams nach wie vor gewährleistet werden wird.“

Der Krankenhausträger war mit der Aussage von Bürgermeister Lorenz nicht einverstanden. In einer Stellungnahme dazu heißt es:

„Zu der Stellungnahme des Herrn Bürgermeisters von Pettneu, Dagobert Lorenz, mit der sich angeblich 26 weitere Bürgermeister des Bezirkes Landeck einverstanden erklärt haben, teilt der Träger des Krankenhauses Zams mit:

Es ist unrichtig, daß unsachliche und rein persönliche Differenzen mit dem ärztlichen Leiter und der Schwester Generalvikarin zur Kündigung des Primarius Dr. Rainulf Tschikof geführt hätten. Die Kündigungsgründe wurden im Kündigungsschreiben bekanntgegeben, in welchem auch erhebliche Pflichtverletzungen dem genannten Abteilungsleiter angelastet werden mußten. Es kann nur angenommen werden, daß die genannten Bürgermeister vom Herrn Prim. Dr. Tschikof keine Einsicht in das Kündigungsschreiben bekommen oder sich darum überhaupt nicht bemüht und ohne entsprechende Information ihre Stellungnahme abgegeben haben.

Der Krankenhausträger ist bereit, den genannten Bürgermeistern Einsichtnahme in die entsprechenden Unterlagen zu geben, wenn zu diesem Vorgang Primarius Dr. Tschikof nachweislich seine Zustimmung erteilt und soweit diese nicht durch die Verschwiegenheitspflicht nach § 14 des Tiroler Krankenanstaltengesetzes unzulässig ist.

Es ist also gar nicht so ausgeschlossen, daß die Öffentlichkeit die Kündigungsgründe (bei Redaktionsschluß war dies jedenfalls noch nicht der Fall) doch noch erfährt, denn gerade darüber gibt es die widersprechendsten Vermutungen. Ohne ihre Bekanntgabe würde diese Sache ein „mysteriöser Fall für alle Ewigkeit“ bleiben.

ihres reinen Gemüts ebenso gelang wie die mondänen Bar-Auftritte, unterstreicht das talentvolle Schauspielvermögen der Darstellerin. Ihr Partner als Nestor le Fripe', Jürgen Haug, zeigte vollkommene Verwandlungskunst, sein „Mörderspiel“ war ein Kabinettstück ersten Ranges. Man konstatierte bei Nestor eine jugendhafte Offenheit, Gemüt, in seiner Verwandlung demonstrierte er die Haltung des Herrn von Rang.

Hans Thoenies nahm in der Aufführung eine zentrale Stellung ein als Regisseur u. Schauspieler. Seiner Regiekunst zuzuschreiben ist das abgewogene Wechselspiel der Tempi, knapp skizziert in den ersten Auftritten, retardierend und im Vertrauen auf die Substanz gelegentlich später. Der Schauspieler Hans Thoenies machte als Barkeeper Bob gute Figur, die Rolle des Kommentators erfüllte er mit umsichtiger Intelligenz.

Ein Quartett von Ganoven, dem man nicht gram sein konnte, stellten die Herren Hausmann, Edelmann, Gressl und Hanzel auf die Bühne. Im Rollenbereich differenziert, sorgten sie für bunte Einlagen und heizten die Stimmung an. Als Zuhälter wie auch als Gerichtsvollzieher und Arzt agierte Hellmuth E. Schnoor in seinem Bereich mit einem Schuß lockerer Komödiantik, Reginald von Iwen als korrupter Inspektor u. Ankläger war als Typ charakteristisch, manchmal von einschlägiger Süffizanz.

Ein großer Apparat war aufgebaut, um dem turbulenten Bühnengeschehen zur bestmöglichen Realisierung zu verhelfen. Unter der Leitung von Konrad Elfers sorgte die aufgebote Musikerguppe für einen schwingvollen akustischen Background, mit guter klanglicher Abstimmung, in der Begleitung der Solisten häufig ohne die erforderliche Moderation. Das Bühnenbild (Eva Giesel/Stefan Schrade) vermittelte geschickt das notwendige Ambiente, die Anlage der Aufbauten erschien durchdacht und zweckmäßig.

Leichte Kost für die Fasnacht.

Hans Pichler

Viel Spaß bei „Irma la Douce“

Blendende Aufführung des Musicals durch das Schwäbische Landestheater

Das Musical „Irma la Douce“ konnte auf europäischem Boden nur in Paris angesiedelt sein, im Paris von Baudelaire u. Toulous-Lautrec (nicht jedoch in der glänzenden Welt Prousts), wo das älteste Gewerbe der Welt immerhin eine Art von Poesie umgibt, wo das Laster hinter die Menschlichkeit zurücktritt. Zugegeben, das Thema von dem armen Freudenmädchen mit Herz ist keineswegs originell und in einschlägigen Romanen abgewandelt, auch das Motiv von der sozusagen „platonischen“ Treue von Irma la Douce ihrem Nestor le Fripe', gegenüber ist nicht neu. Was an Irma la Douce besticht ist die Lauterkeit des Wesens, die Balance von raffinierter Weiblichkeit und unverfälschtem Gefühl, die Simplizität des Charakters, die dem Zuschauer ein unbelastetes, auf Sympathieebene gehobenes Mitgehen erlaubt.

Völlig anders und um ein Vielfaches komplizierter ist die Figur des Nestor le Fripe' angelegt, der als biederer Student Irma kennen und lieben lernt. Eifersucht nötigt ihm halbsbrecherische Betriebsamkeit auf, ein Versteckenspiel, heimliche Hilfsdienste treiben das Spiel einem Höhepunkt zu, wo es die Regie (Hans Thoenies) meisterhaft verstand, den Schleier der Unwissenheit über ein absurdes Phänomen zu senken: ist Nestor wirr, als er sein zweites Ich „tötet“, schwindelt er, träumt er, was soll seine Selbstbeziehung?

Hier ist es Zeit, von den Darstellern zu sprechen, die das Musical bei häufigem Szenenapplaus bravourös über die Bühne brachten. Gloria Grimm verkörperte das Mädchen Irma la Douce weniger „süß“ als vielmehr sehr attraktiv, man sah kein Landkind, sondern eine großstädtische Erscheinung. Daß ihr die Abschnitte der partnerhaften Beziehung, die Zurschaustellung

HANS THOENIES

Freitag, 21. 1., 20 Uhr; Samstag, 22. 1., 20 Uhr; Sonntag, 23. 1., 14 u. 20 Uhr:

Louis, das Schlitzohr

Montag, 24. 1.: 20 Uhr:

Alpenglüh im Dirndlrock

Dienstag, 25. 1., 20 Uhr:

Und Jimmy ging zum Regenbogen

Mittwoch, 26. 1., 20 Uhr:

Wildwechsel

Donnerstag, 27. 1., 20 Uhr:

El Alamein

Freitag, 28. 1., 20 Uhr:

Das Geistergesicht der roten Dschunke

23. 1. bis 29. 1. 1977

FS 1

- 9.55 bis 11.45 **Slalom Herren** — 1. Durchgang, Lauerhornrennen
(Übertragung aus Wengen.)
- 12.55 bis 14.15 **Slalom Herren** — 2. Durchgang
- 15.30 **Festbleiben in der Hoffnung**
Mit der „Ökumenischen Morgenfeier“, die im Hörfunk schon über 500mal ausgestrahlt wurde, hat der ORF internationale Pionierarbeit geleistet. Erstmals unternimmt nun auch das Fernsehen den Versuch, einen von mehreren Kirchen gemeinsam gestalteten Beitrag zu präsentieren. Anlaß dazu ist die Gebetswoche für die Einheit der Christen, die unter dem Motto „Festbleiben in der Hoffnung“ von 18. bis 25. Jänner gehalten wird. Der „Ökumenische Beitrag“ wird von dem Team der „Morgenfeier“ gestaltet, das Thema wird in vier Schwerpunkten dargestellt: in den Problemen, die aus einer konfessionellen Mischehe erwachsen; in religiös gefärbten Kriegen; im gemeinsamen Kampf gegen Armut, Hunger und Not; in der anhaltenden Trennung dort, wo Christus die Einheit sichtbar machen wollte: im eucharistischen Mahl. (Regie: Hermann Lanske.)
- 16.00 **Lachen Sie mit Stan und Ollie (2)** SW
Theo Lingen präsentiert die Publikumslieblinge Stan und Oliver in ihren bedeutendsten Slapstick-Programmen der Jahre 1931 bis 1944.
- 17.00 **Komm, sagte der Esel** — Bilderbuchgeschichte
Kleinkinder
- 17.20 **Katzenspaß** — Puppentrickfilm
Kleinkinder
- 17.30 **Blene Maja** — Maja und der Tausendfüßler
Hironimus
Kinder
- 17.55 **Betthupferl** — Familie Petz
Kinder
- 18.00 **Seniorenclub**
Gäste: Gerda Klimek und Sepp Trummer.
- 8.30 **Spiel mit**
- 19.30 **Österreichbild am Sonntag**
- 19.25 **Christ in der Zeit**
Pfarrer Wilhelm Müller: Der eine Jesus und die vielen Kirchen.
- 19.30 **Zeit im Bild 1 mit Kultur**
- 20.15 **Entscheidung in der Wand** — Von Henry Grange
Ab 14
Der preisgekrönte französische Fernsehfilm erzählt die Geschichte eines Bergführers, der Touristen in das Mont-Blanc-Massiv führt. In fortgeschrittenem Alter versucht er noch einmal, durch die Erstbegehung einer besonders schwierigen Route die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und löst damit eine Katastrophe aus. — Ein interessantes Dokument menschlicher Verhaltensweisen unter den extremen Bedingungen der Hochalpinistik.
- 21.55 **Sport**
- 22.05 **Nachlese — Teletreff**
Rudi Klausnitzer startet mit „Teletreff“ eine neue Sendereihe im Fernsehen, in der jeweils ein prominenter Gast vorgestellt wird. In der ersten Folge plaudert Klausnitzer mit Karl Merkatz, dem „Mundl“ aus der TV-Serie „Ein echter Wiener geht nicht unter“.
- 22.35 **Nachrichten**

FS 2

- 7.15 **Angola-Expedition** (Wh. vom 11. 1.)
- 8.00 **Superstars of Rock**
Mit Wild Turkey, Dean Martin jr., Dr. Hook, Paul Williams u. a.
- 19.30 **Easy Living** — Spielfilm (USA, 1937) Ab 14, SW
Mit Jean Arthur, Ray Milland u. a. — Regie: Mitchell Leisen. — (In Originalfassung mit Untertiteln.) In einem Wutanfall wirft ein Finanzmann den Pelzmantel seiner Frau aus dem Fenster, er fällt auf eine kleine Stenotypistin und begründet ihr Glück. — Situationskomödie nach alter Hollywood-Art (Wh.).
- 00 **Enzyklopädie**
- 15 **In eigener Sache**
Übertragung aus dem Landesstudio Salzburg.
- 55 **Ohne Maulkorb** (Wh. vom 22. 1.)

RD

5 **Gehelmnisse des Meeres**. Leben im Korallenriff. — 21.05 **Oblomows Liebe**. Der Film nach dem gleichnamigen Roman von I. A. Gontscharow erzählt die Geschichte eines Jungesellen im Petersburg des vorigen Jahrhunderts. Ab 16.

DF

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarre St. Quirin in München. — 14.55 **Zwischen Macht und Magie** (6). Zur Sozialgeschichte der Kunst. — 15.35 **Wie ein Dieb in der Nacht**. Harmlose Verwechslungskomödie (Österreich, 1945). Ab 12. — 18.00 **Tagebuch**.
Derrick. Yellow He. Ab 18. — 21.15 **Lernen nach Felerabend**. Volkshochschule: Hochschule oder Volkshochschule?



FS 2 zeigt am Samstag (21.50 Uhr) den Nestroy-Einakter **DIE FROHEREN VERHALTNISSE**, mit dem das Burgtheater im vergangenen Herbst eine Tournee unternommen hatte, um auch dem Publikum in den Bundesländern Gelegenheit zu einer Burgtheatervorstellung zu geben. Im Bild Helma Gautier (links) und Inge Konrad.

Der Kommentar

Feiertagsprogramm

Wenn jemand auf den Knopf des Fernsehapparates drückt, und auf dem Bildschirm erscheint der struppige Kopf Raimund Harmstorf's, wird er sich fragen müssen: Ist etwa Weihnacht oder ist Neujahr? So fix verbindet sich der Schauspieler mit dem „Wild-Appel“ in den Gedanken des TV-Zuschauers mit winterlichem Feiertagsprogramm. Heuer erschien Harmstorf in wenig verändertem Kostüm als „Kurier des Zaren“. In der Rolle des Michael Strogoff (aus dem Roman von Jules Verne) kann er sich wieder als vitaler Kraftlacker geben und vermutlich würde das Publikum den Schauspieler in einer weniger kraftvollen Partie gar nicht mehr recht goutieren. Wir müssen uns also darauf einstellen: Alle Jahre wieder Raimund Harmstorf. Wie wär's vielleicht mit Robinson Crusoe?

Mit dem feiertäglichen Fernsehprogramm konnte man ansonsten recht zufrieden sein. Es brachte für jeden etwas, ein weit gestreutes Angebot an Heiterem, Besinnlichem, fröhliche Trivial-Shows und einige bemerkenswerte Theaterabende. Neben dem „klassischen“ Abend mit einer ausgezeichneten Inszenierung von Schillers „Kabale und Lie-

be“ aus dem Akademietheater sorgten „Der Talisman“ von Nestroy und zu Silvester der „Raub der Sabinerinnen“ für gute Stimmung. Ein Neujahrswunsch: Öfter einmal ein Theaterabend im Fernsehen wäre zu begrüßen (man darf sich einlige Hoffnungen machen, da der ORF für 1977 rund 50 Theaterübertragungen versprochen hat).

Angenehm aufgefallen ist auch Dr. Pawlowskys Gesprächsreihe „Umkehr in die Zukunft“. Eingebettet in ein vorwiegend auf Unterhaltung zugeschnittenes Programm bot das ernsthafte, dennoch aber erfreulich lockere und interessante Gespräch mit verschiedenen Theologen einen guten Kontrast. Ein Gespräch über den Glauben ohne den Beigeschmack der Belehrung. Man darf sich ähnliche Sendungen um Glaubensinhalte und theologische Überlegungen öfter wünschen. Die Form des Zwiegesprächs an Stelle einer „Diskussion“ in einer größeren Runde ist jedenfalls gut geeignet, sich mit den Überzeugungen und Erkenntnissen verschiedener Theologen zu konfrontieren. Erfreulich auch, daß die Reihe zu einer noch akzeptablen Sendezeit ausgestrahlt wurde.

Stephanie Waldert

Vorschau mit kritischer Wertung. Im Auftrag der Österreichischen Bischofskonferenz, erteilt von der Katholischen Fernsehkommission.

● = Sehenswerte Sendungen. SW = Schwarzweißübertragungen.

Ihre Meinung zum Programm (Lob und Tadel) richten Sie bitte an den ORF-Kundendienst, 1136 Wien, Telefon 82 36 71 oder an die Hörer- und Sehervvertretung des ORF, 1136 Wien.

FS 1

- 9.00 Am, dam, des — Schneebälle Kleinkinder SW
- 9.30 Telekolleg — Elektrotechnik (8) (Wh.) SW
- 10.00 Wilhelm Tell
- 10.30 Unser Mann in Rio — Spielfilm (Italien, 1965) Ab 16

Mit Michael Connors, Raf Vallone u. a. — Regie: Henry Levin. — Der Plan eines Industriellen, die gesamte Menschheit mittels eines Ultraschallverfahrens zu sterilisieren, wird von einem amerikanischen Agenten durchkreuzt. — Aufwendige, aber dilettantische Agentenfilmkomödie (Wh.).

- 17.30 Am, dam, des (Wh.) Kleinkinder
- 17.55 Bethupferl — Familie Petz
- 18.00 Paradiese der Tiere — Der See der tausend Flamingos (Wh.)
- 18.30 Wir
- 19.00 Österreichbild
- 19.30 Zeit im Bild 1 mit Kultur und Sport
- 20.00 Sport am Montag
- 20.50 Einsatz in Manhattan — Die Erpressung Ab 16



Lieutenant Kojaks jüngste Aktion gegen den Rauschgiftthändler Steiner war ein voller Erfolg: das beschlagnahmte Heroin reicht aus, um den berüchtigten Dealer endlich hinter Gitter zu bringen. Bevor es zur Gerichtsverhandlung kommt, erlebt Kojak aber eine böse Überraschung: Kidnapper entführen die Frau seines Vorgesetzten und drohen, sie zu töten, wenn Kojak nicht das Beweismaterial herausgibt.

FS 2

- 17.30 Astronomie — Orientierung am Himmel
- 18.00 On we go — Englischkurs
- 18.30 Von Texas nach Saskatchewan
- 19.30 Formale Logik (8) SW
- 20.00 Das Haus am Eaton Place — Miss Forrest

(Siehe Dienstag, FS 1.)

- 20.50 Eintritt frei
- 21.35 Zeit im Bild 2
- 22.05 La Plege — Spielfilm (Frankreich, 1968) Erwachsene, SW

Mit Bernardette Lafont, Bulle Ogier u. a. — Regie: Jacques Baratier. — (In Originalfassung mit Untertiteln.) Der surrealistische Film, der weniger von seiner Handlung als von seinen Bildern lebt, schildert den Alptraum eines Neurotikers, der von zwei Diebinnen verfolgt wird. — Näheres über diesen Film, der jedenfalls einen reifen Zuschauer verlangt, ist der Redaktion nicht bekannt.

ARD

- 16.20 Schaukelstuhl. — 17.05 Emm wie Melkel. Reihe für Kinder.
- 20.15 Report. — 21.00 Die Montagsmaler. — 21.45 Ein Gefühl von Enge. Berlin — erlebt von Touristen und anderen.

ZDF

- 17.10 Orzowel — Welcher Sohn des kleinen Königs. Abenteuerreihe. Ab 12. — 18.20 Firbecks neues Land. Ab 14. — 19.30 Aus Forschung und Technik.
- 20.15 Teure Vergangenheit. Ostpreußen — heute in Polen. — 21.15 Emigranten. Fernsehspiel nach Slawomir Mrozek über die verschiedenen Denk- und Verhaltensweisen zweier Emigranten. Eine Parabel über das Verhältnis von Theorie und Praxis im gesellschaftlichen Zusammenleben. Eher: Erwachsene.

FS 1

- 9.00 Am, dam, des — Wir bauen einen Schneemann Kleinkinder
- 9.30 Astronomie — Orientierung am Himmel (Wh.) SW
- 10.00 Formale Logik (8) (Wh.)
- 10.30 Yuma — Spielfilm (USA, 1971) Ab 16

Mit Clint Walker, Kathryn Hays u. a. — Regie: Ted Post. — Ein neuer Marshal wird in Yuma vor unlösbar scheinende Aufgaben gestellt. Er sieht sich einer Front von Feindseligkeiten gegenüber, schafft es aber trotzdem, den Drahtzieher des gegen ihn gerichteten Komplotts zu entlarven. — Durchschnittswestern (Wh.).

- 12.25 bis 13.45 Weltcup-Abfahrtslauf Damen (Übertragung aus Crans Montana.) Kleinkinder
- 17.30 Am, dam, des (Wh.)
- 17.55 Bethupferl — Familie Petz
- 18.00 Der Fuchs mit dem goldenen Ohrring Ab 14
- 18.25 ORF heute
- 18.30 Wir
- 19.00 Österreichbild
- 19.30 Zeit im Bild 1 mit Kultur und Sport

- 20.00 Risiko Quizreihe, präsentiert von Eva Maria Lavant.
- 21.05 Weltcup-Abfahrtslauf Damen — Zusammenfassung
- 21.25 Eiskunstlauf-Europameisterschaften — Kurzprogramm der Paare
- 22.10 Das Haus am Eaton Place — Miss Forrest

Möglich: Ab 14
Lady Marjorie trifft zusammen mit ihrer Kammerzofe Miss Roberts Vorbereitungen für eine Amerika-Reise. Sie will ihre Tochter Elizabeth besuchen, die jetzt in New York lebt, und bucht eine Passage auf der „Titanic“ (Wh.).

- 22.55 Nachrichten und Sport

FS 2

- 17.30 Landwirtschaft heute (4)
- 18.00 People you meet — Englischkurs
- 18.25 ORF heute
- 18.30 Wissen aktuell (Wh. vom 21. 1.)
- 19.30 Unbekannte Nachbarschaft — Bratislava und die Slowakei SW

In Bratislava, der Hauptstadt der Slowakei, wurden fast 300 Jahre lang die ungarischen Könige gekrönt. Bedeutende Kunstwerke erinnern an die alte Verbindung mit Österreich. Heute prägt die fortschreitende Industrialisierung das Bild dieser Stadt, die über die größte Erdölraffinerie der Tschechoslowakei verfügt (Wh.).

- 20.00 Die Sommerfrische — Spielfilm (Italien, 1973) Ab 16, SW

Mit Alberto Maria Merli, Adolfo Celli u. a. — Regie: Marco Leto. — Ein liberaler junger Historiker wird 1931 auf einer Insel interniert, weil er sich geweiert hat, einen Treue-Eid auf das faschistische Regime Italiens zu leisten. Wohlhabenden Gefangenen werden gegen Bezahlung Privilegien eingeräumt: Auch der junge Wissenschaftler genießt diese Vorteile und fühlt sich fast wie in der „Sommerfrische“. Er ist schon dabei, sich mit dem Regime zu arrangieren, als ihn dramatische Ereignisse auf der Insel wachrütteln — Voraussichtlich interessanter zeitkritischer Film, der die Entwicklung eines politischen Bewusstseins in der Ara des Faschismus schildert.

- 21.55 Zeit im Bild 2 mit Kultur
- 22.30 Club 2

ARD

- 16.20 Von Sittensen ins Morgenland. Reportage über einen neuen Abenteuer-Beruf: LKW-Fahrer zwischen Europa und Asien. — 17.05 Der Junge mit den Goldhosen. Reihe für Kinder.
- 20.15 Nonstop Nonsense. Von und mit Dieter Hallervorden. — 21.00 Überflug. Unterwegs mit einem Phantom-Piloten.

ZDF

- 16.30 Mosalk. — 17.10 Die große blaue Murmel. Reportagen rund um die Welt.
- 19.30 Adoptiertes Glück. Älterer amerikanischer Unterhaltungsfilm, in dem es um die Melodien von Glen Miller und den Eiskunstlauf von Sonja Henie geht. Ab 10. — 22.00 Sydney. Australien sucht sein Gesicht.

FS 1

- 9.00 Der knallrote Streifen und
- 9.30 Landwirtschaft heute
- 9.55 bis 11.30 Weltcup-Abfahrtslauf Damen (Übertragung aus Crans Montana.)
- 11.45 Unbekannte die Slowakei (Ab 8. Schulstufe)
- 12.25 bis 14.00 Weltcup-Abfahrtslauf Damen (Übertragung aus Crans Montana.)
- 17.00 Der Kristallpavillon
- 17.25 Der knallrote Streifen
- 17.55 Bethupferl
- 18.00 Trickfilmzeit

Die Hauptfigur ist ein Kätzchen in der ersten Reihe der Reihe (jeweils sichtlich erst haltungswert)

- 18.25 ORF heute
- 18.30 Wir
- 18.50 Belangsend
- 19.00 Österreichbild
- 19.30 Zeit im Bild
- 20.00 Weltcup-Abfahrtslauf Damen (Aufzeichnung)
- 20.30 Eiskunstlauf Paare (Aufzeichnung)
- 22.15 Nachrichten

FS 2

- 17.30 Telekolleg
- 18.00 Apprenons
- 18.30 Marituba — am Amazonas

In den Urwäldern der Nordprovinz, Ministerium, ehemals schon den Erleprakranken von seiner wie das m... und wie die

- 19.30 Dekalog V

Die Ehrfürcht... einstellung. Frage der... Schon das... Schutz sein... Situationen, sollen zu D...

- 20.00 Teleobjekt
- 20.45 Lach mit...

Mit Gus... Arp u. a... der dreißig... wiedererle... weniger be... den. Will... dieses Vo... verloren h...

- 21.45 Zeit im Bild
- 22.20 Jungle My...

Abge... (Originalfass...

ARD

- 16.20 Bürger und... nen Krimin... lenswerte K...
- 20.15 Im Namen...

ZDF

- 16.30 Rappelkiste der Suche... gen Spielfi... jeweilige... Lebens die... Lärm um i... Aufzeichnun... Wiener Bu...

FS 1

- 9.00 **Am, dam, des** — Wintersport **Kleinkinder**
- 9.30 **Telekolleg** — Elektrotechnik (9) (Wh.) **SW**
- 10.00 **Christliche Riten** (3) — Kirchenraum und Kirchengereäte im byzantinischen Ritus (Wh.) **SW**
- 10.30 **Prinz Eisenherz** — Spielfilm (USA, 1954) **Ab 14**
Mit Robert Wagner, James Mason u. a. — Regie: Henry Hathaway. — Prinz Eisenherz wird Ritter am Hof des Königs Artus und erobert den geraubten Thron seines Vaters zurück. — Verlogene Ritterromantik mit pseudoreligiösen Phrasen (Wh.)
- 17.30 **Am, dam, des** (Wh.) **Kleinkinder**
- 17.55 **Beththupferl** — Familie Petz **Kleinkinder**
- 18.00 **Die Grashüpfer** (3)
Was für Lilienthal noch ein Traum gewesen ist — sich mit Motorkraft in die Luft zu erheben — soll dem Pariser Ingenieur Clement Ader bereits gelungen sein. Sogar die Armees interessiert sich für seine Erfindung. Als Ader aber später von ihr im Stich gelassen wird, vernichtet er enttäuscht seine gesamten Pläne.
- 18.25 **ORF heute**
- 18.30 **Wir**
- 18.55 **Im Schaufenster**
- 19.00 **Österreichbild**
- 19.30 **Zeit im Bild 1 mit Kultur und Sport**
- 20.00 **Daddy Langbein** — Spielfilm (USA, 1955) **Ab 12**
Mit Fred Astaire, Leslie Caron u. a. — Regie: Jean Negulesco. — Ein amerikanischer Millionär lernt in Frankreich ein Waisenmädchen kennen, das ihm so gut gefällt, daß er es in einem angesehenen Internat unterbringt. Im Drang seiner Geschäfte vergißt er aber auf das Mädchen, das sich den unbekanntem Wohltäter in seinen Träumen ausmalt. Schließlich werden die Träume Wirklichkeit. — Reizvolles Tanz- und Trauerspiel, das ganz auf die beiden Hauptdarsteller zugeschnitten ist.
- 22.00 **Eiskunstlauf-Europameisterschaften** — Kür der Herren
(Aufzeichnung aus Helsinki.)
- 23.30 **Nachrichten**

FS 2

- 17.30 **Die ersten 365 Tage im Leben eines Kindes** — Das Baby ist jetzt sechs Monate alt
Am Ende des sechsten Monats bereitet es dem Säugling überhaupt keine Schwierigkeiten mehr, sich beliebig lange auf die Arme zu stützen. Auch kann er sich bereits ohne fremde Hilfe vom Rücken auf den Bauch drehen und eine Geräuschquelle richtungsmäßig genau feststellen. Ist dies bis zur 26. Woche nicht der Fall, sollte man den Kinderarzt fragen.
- 18.00 **Russisch**
- 18.25 **ORF heute**
- 18.30 **Eintritt frei** (Wh.)
- 19.30 **Wir besuchen eine Ausstellung** — Archäologische Funde der Volksrepublik China (Wh.) **SW**
- 20.00 **Ich suche Herrn Obolski** — Von Claude Carrière
Voraussichtlich: **Ab 16**
Mit Sylvia Lukan, Heinz Bennert. — Regie: Dietrich Haugk. — Hans, ein Junggeselle von Mitte Dreißig, ist kein Frauenverächter. Da taucht eines Morgens in seinem eleganten Appartement eine junge Dame auf, Susanne, die einen gewissen Herrn Obolsky sucht. Ganz selbstverständlich richtet sie sich bei ihm häuslich ein, worunter seine gewohnten Aktivitäten leiden. Aber nach ein paar Tagen merkt Hans, daß er fürchtet, Susanne könne ihn wieder verlassen... Französische Komödie um die Bekehrung eines Frauenhelden.
- 21.30 **Zeit im Bild 2 mit Kultur**
- 22.05 **Club 2**

ARD

- 17.25 **Alltag**. Die Reihe beschäftigt sich diesmal mit Menschen, die typisch für das Leben in einer Großstadt sind. Empfehlenswert für Kinder.
- 20.15 **Pro und Contra**. — 21.00 **Sonderdezernat K 1**. Kriminalreihe. **Ab 16.** — 22.05 **Titel, Thesen, Temperamente**. Kulturmagazin.

ZDF

- 16.30 **Abc der Physik**. Beschleunigung. — 18.20 **Pfarrer in Kreuzberg**. Reihe, die in dem Berliner Stadtteil Kreuzberg spielt und die seelsorgliche Arbeit eines evangelischen Pfarrers schildert.
- 20.30 **Notizen aus der Provinz**. Satirisches Magazin von Dieter Hildebrandt. — 21.15 **Journalisten fragen — Politiker antworten**. — 22.15 **Der Ort der Handlung**. Der Film beschreibt die Schwierigkeiten einer jungen Amerikanerin, die von New York nach Hamburg übersiedelt. **Ab 16.**

FS 1

- 9.00 **Am, dam, des** — Unsere Skisportler **Kleinkinder**
- 9.30 **Die ersten 365 Tage im Leben eines Kindes** — Das Baby ist jetzt sechs Monate alt (Wh.)
- 10.00 **Weltcup-Slalom Damen** — 1. Durchgang
- 11.00 **Wir besuchen eine Ausstellung** — Archäologische Funde der Volksrepublik China **SW**
(Ab 8. Schulstufe, Wh.)
- 11.30 **Seniorencub** (Wh. vom 23. 1.)
- 12.25 **Weltcup-Slalom Damen** — 2. Durchgang
- 17.30 **Am, dam, des** (Wh.) **Kleinkinder**
- 17.55 **Beththupferl** — Familie Petz
- 18.00 **Fernsehküche** — Apfelschmankerl
- 18.30 **Wir**
- 18.50 **Belangsendung des ÖGB**
- 19.00 **Österreichbild**
- 19.30 **Zeit im Bild 1 mit Kultur und Sport**
- 20.00 **Weltcup-Slalom Damen** — (Ausschnitte)
- 20.15 **Aktenzeichen XY — ungelöst**
Eduard Zimmermann berichtet über ungeklärte Kriminalfälle.
- 21.20 **Eiskunstlauf-Europameisterschaften** — Tanzen (Aufzeichnung aus Helsinki) **und Sportnachrichten**
- 22.50 **Aktenzeichen XY — ungelöst**
Meldungen und Reaktionen.
- 23.05 **Nachrichten**

FS 2

- 17.30 **Telekolleg** — Elektrotechnik (10) **SW**
- 18.00 **Telekolleg** — Deutsch 18
- 18.30 **Die drei Gesichter der Madam Soh**



- 19.30 **Chinesisches Straßentheater in Thailand**.
- 19.30 **English on TV** — Aaron Copland — An American Musician
(Ab 10. Schulstufe.)
- 20.00 **Die Telle des Unteilbaren**
Über die Bausteine der Materie berichtet Universitätsprofessor Dr. Herbert Pietschmann.
- 21.00 **Nova**
- 21.20 **Trailer**
- 22.05 **Zeit im Bild 2 mit Kultur**
- 22.40 **High Chaparral** — Das schwarze Wildpferd **Ab 16**
Der Sohn eines Häuptlings und Blue Cannon machen unabhängig von einander den Versuch, ein Wildpferd einzufangen. Erst als Blue Boy die anfängliche Überlegenheit des Indianers erkennen muß, stoßen sie aufeinander und beginnen nun einen erbitterten Kampf um das schöne Tier.

ARD

- 17.10 **Szene 77**. Internationale Rockmusik.
- 20.15 **Ein Spion wird gemacht**. Spannender Spionage-Krimi aus Frankreich. **Ab 16.** — 22.45 **Der Start**. Spielfilm (Belgien, 1967). Ein Friseurlehrling versucht mit allen Mitteln, zu einem Rennauto zu kommen. Vergnügliche Komödie um Konsum- und Statussymbole. **Ab 16.**

ZDF

- 16.30 **Freizeit, die ich meine**. Wege zur Natur. — 17.10 **Schüler-Express**. — 19.30 **Auslandsjournal**.
- 20.15 **Aktenzeichen XY — ungelöst**. — 21.30 „Das ist Ihr Leben.“ Reihe. Stationen eines Lebens im Spiegel der Erinnerung.

FS 1

- 9.55 Weltcup-Riesentorlauf Damen**
12.55 bis 15.30 Zweierbob-WM
 (Übertragung aus St. Moritz.)
15.35 Namu, der Raubwal — Spielfilm (USA, 1966)
 Ab 10
 Mit Robert Lansing, John Anderson u. a. — Regie: Laszlo Benedek. — Ein Tierforscher gewöhnt einen Schwertwal, der bei den Bewohnern eines Fischerdorfs als bösartiges Untier gilt, an die Nähe von Menschen. — Ansprechende Familienunterhaltung (Wh.).
17.00 Jolly-Box — Trickfilmschau
17.30 Orzowel — Weißer Sohn des kleinen Königs — Die Flucht Eher: Ab 12
17.55 Bethupferl — Familie Petz
18.00 Pan-Optikum
18.30 Guten Abend am Samstag ... sagt Heinz Conradts
19.00 Österreichbild mit Südtirol-aktuell
19.30 Zeit im Bild 1 mit Kultur
20.15 Karussell
 Mit Vico Torriani, Nadja Tiller, Rita Pavone, Johann Sklenka u. a.
21.35 Eiskunstlauf-Europameisterschaften — Kür der Damen (Aufzeichnung aus Helsinki.)
23.10 Fragen des Christen
 Pfarrer Michael Meyer antwortet.
23.15 Inspektor Queen sucht Rat — Spielfilm (USA, 1971)
 Ab 16
 Mit Peter Lawford, Harry Morgan u. a. — Regie: Barry Shear. — Krimi-Autor Ellery Queen schickt in seinen Romanen immer das gleiche Duo auf Verbrecherjagd: sich selbst, den Schriftsteller Queen, und dessen Onkel, den Kriminalinspektor Queen — beide leben auf freundschaftlichem Kriegsfuß miteinander, um dann doch gemeinsam den jeweiligen Bösewicht einzufangen. So auch in diesem Film nach dem Roman „Die Katze mit den vielen Schwänzen“, in dem es um eine mysteriöse Mordserie geht, die New York in Angst und Schrecken versetzt. — Spannende Krimiunterhaltung.
0.40 Nachrichten

FS 2

- 16.00 Konzertstunde**
 Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3. Franz Schubert: Impromptu As-Dur, op. 90. Johannes Brahms: Intermezzo b-Moll und Capriccio h-Moll.
17.15 Der gläserne Mensch (Wh. vom 19. 1.)
18.00 Orientierung
18.30 Ohne Maulkorb
19.30 Der orientierte Haushalt — Was ist das? (Wh.)
20.00 Die Galerie
20.15 Burgtheater in den Bundesländern — Mit Nestroy auf Tournee Ab 12
 Im Herbst 1976 veranstalteten die Bundestheater eine Tournee in meist kleinere Spielorte, um dem Publikum Gelegenheit zu einer Burgtheatervorstellung zu geben. In einer Inszenierung von Otto Tausig spielten u. a. Inge Konradi, Helma Gautier und Fritz Müller eine Nestroy-Collage und einen Nestroy-Einakter. Die Sendung zeigt neben Ausschnitten daraus die Schwierigkeiten und Zielsetzungen eines solchen Wanderunternehmens.
21.50 Die früheren Verhältnisse — Von Johann Nestroy Ab 12
 Ein reicher Holzhändler, einst ein Hausknecht, heiratet eine vornehme Professorentochter, der er jedoch seine wahre Herkunft verschweigt. Als sein ehemaliger Prinzipal sich bei ihm um die Stelle eines Hausknechts bewirbt, kommt es zu etlichen Verwechslungen. Siehe unser Titelbild.
22.55 Dreams like mine
 Donna Hightower.

ARD

- 14.30 Das feuerrote Spielmobil.** Empfehlenswerte Reihe für Kinder. — **15.00 Kennen Sie Kino?** — **17.15 Liebe für ein ganzes Leben.** Schaffen wir uns ein Kind an? Gespräche über Frühen und ihre Schwierigkeiten.
20.15 Überfall auf die Queen Mary. Spielfilm (USA, 1965). Eine Gruppe amerikanischer Abenteurer unternimmt mit einem gehobenen U-Boot eine Piratenfahrt. Unglaublich, aber spannende Unterhaltung. Ab 16.

ZDF

- 20.15 Lustige Musikanten.** Ein volkstümliches Konzert aus Saarbrücken. — **21.50 Das aktuelle Sport-Studio.** — **23.05 Der Schatz des Gehenkten.** Spielfilm (USA, 1957). Routine-Western besserer Machart. Ab 16.

Programmauswahl — gezielt präsentiert

Querschnitt durch das Hörfunkangebot der Woche, ohne Abendprogramm

Kirchenfunk

- Täglich**
22.55 Ö 3 — Einfach zum Nachdenken (Pater Leo Wallner SJ, Wien).
Montag bis Samstag
5.40 Ö R — Morgenbetrachtung (Doktor Andreas Mitterbacher, Klagenfurt).
6.55 Ö 1 — Morgenbetrachtung (Wh. von Ö R).
Sonntag, 23. Jänner
6.05 Ö R — Morgenbetrachtung (Doktor Andreas Mitterbacher, Klagenfurt).
7.30 Ö 1 — Ökumenische Morgenfeier: „Der Christ und die Geduld.“ (Prälat Dr. Johannes Neuhardt, röm.-kath., Pf. Günter Geißelbrecht, ev.-luth., Pf. Franz Warnung, alt-kath.).
8.30 Ö 3 — Gospelmattinee.
9.00 Ö R — Evangelischer Gottesdienst aus der Lutherischen Stadtkirche in Wien-Innere Stadt (Superint. Erich Wilhelm).
9.45 Ö 1 — Geistliche Stunde: „Eines Kindes Unbekümmertheit.“ (Matthäus 6, 19–34; 7, 7–11). (Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Beilner, Salzburg.)
10.00 Ö 1 — Katholischer Gottesdienst aus der Stiftskirche der Erzabtei St. Peter in Salzburg anlässlich der Mozartwoche 1977. Proprium im gregorianischen Choral. Ordinarium: Messe in C-Dur von Johann Ernst Eberlin.

In der GEISTLICHEN STUNDE spricht Univ.-Prof. DDR. Wolfgang Beilner, 5020 Salzburg, Franz-Karl-Ginzkey-Platz 2/202. Telefonisch erreichbar am 23. 1. von 10 bis 11 Uhr im ORF-Landesstudio Salzburg: 06222/43 5 11/210 Dw.

Montag, 24. Jänner

- 19.30 Ö 1** — Aktuelles aus der Christenheit.

Mittwoch und Samstag

- 7.55 Ö 1** — Nachrichten aus der christlichen Welt.

Bildung und Wissenschaft

Montag bis Donnerstag

- 16.30 Ö R** — Die Zukunft im Visier. 1. Wie ist meine Situation? 2. Meine Umwelt; 3. Zwischenmenschliche Beziehungen; 4. Wie soll es weitergehen?

Montag, 24. Jänner

- 9.15 Ö 1** — Berufe mit Zukunft: Kürschner (SF).
10.35 Ö 1 — Die Österreichische Verfassung: Die heutige Österreichische Bundesverfassung (SF).
15.05 Ö 1 — ORF-Studienprogramm. „Wem glauben?“ (siehe Donnerstag, Abendprogramm).
15.30 Ö 1 — Forscher zu Gast. Prof. Doktor Helmar Frank: Liberalität und Wissenschaft — Möglichkeiten und Grenzen einer politisch neutralen Wissenschaft.
17.10 Ö 1 — Familienfunk. Behinderte im Beruf (1.). — Die Situation der Behinderten ist in Österreich meist ziemlich schwierig — schon dadurch, daß sie bis heute nicht statistisch erfaßt sind. Hilde Schmörlzer, die Autorin der zweiseitigen Sendung, befaßt sich mit den Schwierigkeiten und Chancen für einen Behinderten, im Beruf Anerkennung und Selbstbestätigung zu finden.
Dienstag, 25. Jänner
10.35 Ö 1 — Aus der Theaterpraxis: Klassikeraufführungen gestern und heute (SF).
15.05 Ö 1 — Mehr lernen — mehr wissen. Musikpsychologie: Musik als Background.
15.30 Ö 1 — Erzgewinnung durch Mikroben.
17.10 Ö 1 — Familienfunk. Behinderte im Beruf (21).

Mittwoch, 26. Jänner

- 10.05 Ö 1** — Politische Propaganda im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert: Arbeiterbewegung und Massenparteien — „Einigkeit macht stark“ (SF).
10.35 Ö 1 — Beethoven und seine Zeit: Die Idee der „Musik-Sprache“ (SF).
15.05 Ö 1 — Mehr lernen — mehr wissen. Gleiche Dichtungen — verschiedene Komponisten. John Henry Mackay: „Morgen“ — Von Otto Julius Bierbaum: „Traum durch die Dämmerung“ (Richard Strauss, Max Regner).
15.30 Ö 1 — Die Internationale Radiouniversität Mensch und Natur. Die Erhaltung der Biosphäre.

Donnerstag, 27. Jänner

- 10.05 Ö 1** — Zeitgeschichte im Gedicht. Nazim: „Du schreibst mir in Deinem letzten Brief.“ (SF).
10.35 Ö 1 — Dichter erzählen aus ihrem Leben: Ilse Aichinger (SF).
15.20 Ö 1 — Mehr lernen — mehr wissen. Erziehung.
15.30 Ö 1 — Die Internationale Radiouniversität Mensch und Natur. Die Erhaltung der landwirtschaftlichen Produktivität — Die Bevölkerungsentwicklung.

Freitag, 28. Jänner

- 10.05 Ö 1** — Wir wollen eine saubere Umwelt: Lärmbekämpfung (SF).
10.35 Ö 1 — Der Widerstand gegen Hitler. Das Exil (SF).
15.05 Ö 1 — Mehr lernen — mehr wissen. „Urteil vorbehalten.“ — Ein juristisches Ratespiel: Das Handelsregister.
15.30 Ö 1 — Das aktuelle wissenschaftliche Buch. „Wider den Methodenzwang.“ Nach dem gleichnamigen Werk von Paul Feyerabend. Wissenschaft und Mythos.
17.10 Ö 1 — Familienfunk. „Ich hab das so gemacht.“ — Kinder zwischen zwei Erziehungsstilen.

Literatur

Montag bis Freitag

- 14.05 Ö 1** — Roman in Fortsetzungen. „Wie Schnee in der Wüste.“ Von Alexander Giese.

Montag bis Donnerstag

- 16.45 Ö R** — „Drittes Bett links.“ Erzählung von Renate Welsh.

Sonntag, 23. Jänner

- 8.15 Ö 1** — Du holde Kunst. „Liebe, die mich hat gebunden.“
10.30 Ö R — Die Funkerzählung. „Die Rowdies.“ Von Albert Vajda.
14.00 Ö 1 — Der dramatisierte Sonntagsroman. „Catch 22.“ Von Joseph Heller (4.).
16.00 Ö R — „Den Brief trug er in der Tasche.“ Hörspiel von Barbara Seidel. — Zwei Jugendfreunde treffen einander nach einigen Jahren wieder: der Mann ist verheiratet, die Geliebte von damals noch frei. Er will und kann seine Familie nicht verlassen, trotz seiner Zuneigung zu dem Mädchen. Die Ausgeschlossenheit dieser Liebe wird von der Autorin — deren bisherige Hörspiele starke Beachtung gefunden haben — behutsam gezeichnet.

Montag, 24. Jänner

- 16.00 Ö R** — „Was der Wind erzählt.“ Ein Hörspiel für Kinder von Emmerich Lang.

Dienstag, 25. Jänner

- 15.45 Ö 1** — „Ein Drehtag mit Bergman.“ Essay von Ernie Anderson.

Mittwoch, 26. Jänner

- 17.10 Ö 1** — Märchen vor dem Einschlafen.“ Hörspiel von Dezsö Monoszloy.

Donnerstag, 27. Jänner

- 15.45 Ö 1** — „Zeitgehöft.“ Nachgelassene Gedichte von Paul Celan.
16.00 Ö R — „Radio-Regenbogen.“ Kinder machen Programm für Kinder.

Freitag, 28. Jänner

- 15.45 Ö 1** — „Die Mütze.“ Erzählung von Thomas Bernhard.

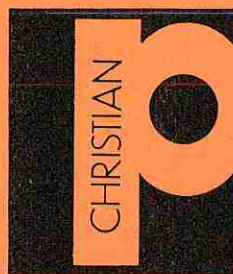
Samstag, 29. Jänner

- 16.05 Ö 1** — Ex libris.



JETZT SCHUHE FÜR WENIGER GELD

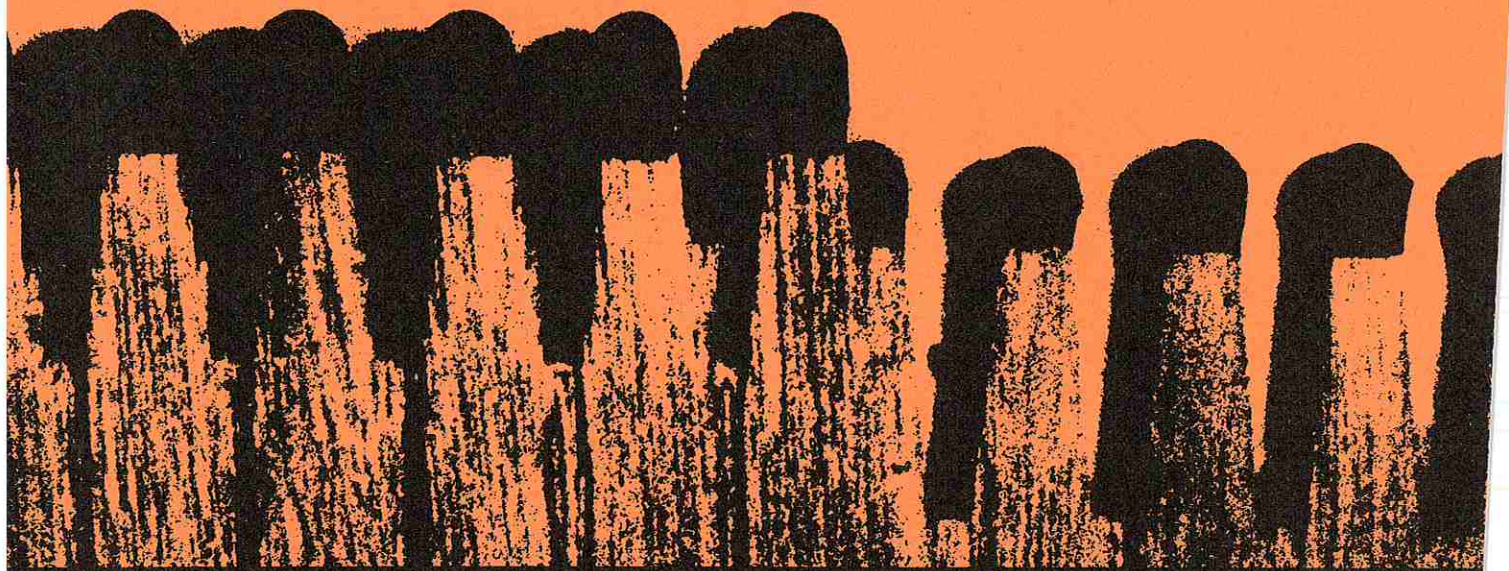
im Winterschlußverkauf
27.1. bis 12.2.1977



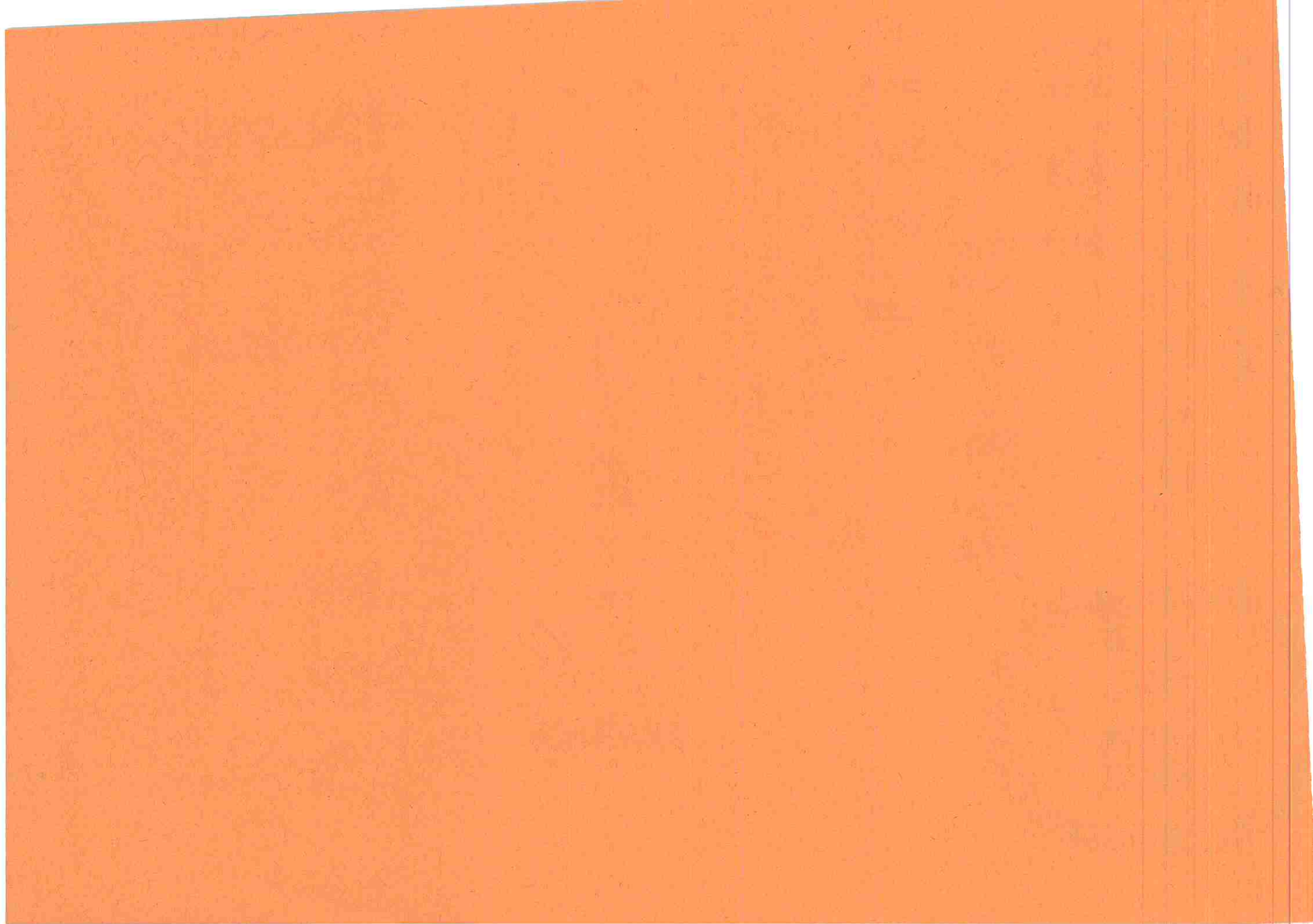
lederwaren schuhe lederbekleidung

Probst OHG.

6500 LANDECK - Stadtplatz, Maisengasse 6-8



EINE ZÜNDENDE RING SCHUH IDEE



Verleihung der Silbernen Mitarbeitermedaille an Albert Falch St. Anton

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde fand kürzlich im Hotel Post, St. Anton, die Überreichung der Silbernen Mitarbeitermedaille an Albert Falch statt. Die Überreichung wurde von Bezirksobmann KR Jöchler im Auftrag des Präsidiums der Tiroler Handelskammer vorgenommen.

Zu dieser Feier hatten sich die engsten Familienangehörigen, der Juniorchef des Hotel Post, Michael Zanner und Bezirkssekretär Gohm eingefunden.

Albert Falch ist im Jahre 1933 bei Kom.-Rat Walter Schuler, St. Anton, als Nachportier im Hotel Post in den Dienst getreten. Seit diesem Zeitpunkt versieht er mit Umsicht und Fleiß und besonderer Aufmerksamkeit gegenüber dem Gast seinen Dienst im Hotel Post, wobei diese Dienstzeit durch einen kurzfristigen Englandaufenthalt und die Wehrverpflichtung während der Kriegsjahre unterbrochen wurde.

Michael Zanner würdigte in kurzen Worten die Verdienste des Jubilars und dankte im Namen der Gesellschaft für die Treue zum Unternehmen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß Albert Falch auch nach dem Tode von Kom.-Rat Schuler den Nachfolgern treu zur Seite stehen wird.

Bezirksobmann KR Jöchler würdigte in seiner Ansprache die Verdienste, im besonderen die Betriebstreue des Jubilars. Er beglückwünschte gleichermaßen Dienstgeber und Dienstnehmer zu dieser Auszeichnung. Mit dem Wunsch für weitere gute Zusammenarbeit überreichte er die Silberne Mitarbeitermedaille samt Diplom. (KdGW)

„Sing mit - tanz mit“

Am 23. Jänner 1977 findet um 20 Uhr in Landeck, „Wienerwald“ (Hotel Post) der erste offene Volkslied- und Volkstanzabend statt. Es wirken dabei mit: Prof.

Peter Reitmeier (Harfe); Peter Moser vom ORF (Zither); Franzl Posch (Harmonika) - alle durch die Sendung „Sing mit“ im Fernsehen bereits bekannt geworden, die Innsbrucker „Kirchtagsmusi“, der Telfer Dreigesang und unsere Landecker Spiel- und Singgruppe Juen-Ottl.

Wir möchten alle Freunde des Volksliedes und Volkstanzes, im besonderen alle Mitglieder der Chöre aus Landeck u. dem Bezirk, zu diesem Abend recht herzlich einladen.

Stadtamt Landeck Kundmachung

Nach Vorliegen der Genehmigung des Bundesdenkmalamtes für die Abtragung der Burschlbrücke wurde mit den Abtragsarbeiten der Brücke bereits begonnen. Für den Fußgängerverkehr wird eine Notbrücke errichtet und so der Passantenverkehr für die Dauer der Bauarbeiten aufrechterhalten. Der Verkehr von Fahrzeugen jeder Art vom Perjener Weg im Bereich der Auffahrt zum Nisslpark bis zur Burschlbrücke und im unteren Teil des Prandtauerweges wird aus angeführtem Grund bis zur Fertigstellung der neuen Brücke gesperrt. Für die Zufahrt zur Prandtauersiedlung ist während dieser Zeit die Landesstraße über Bruggen nach Stanz zu benutzen, während die Zufahrt nach Perjen nur mehr unter Benützung der Bundesstraßen und über die bestehende Perjener Brücke möglich ist.

Die Stadtgemeinde ersucht um Verständnis für die erforderlichen Umleitungen, da dieselben wegen dem Neubau der Burschlbrücke nicht zu vermeiden sind.

Der Bürgermeister: Anton Braun

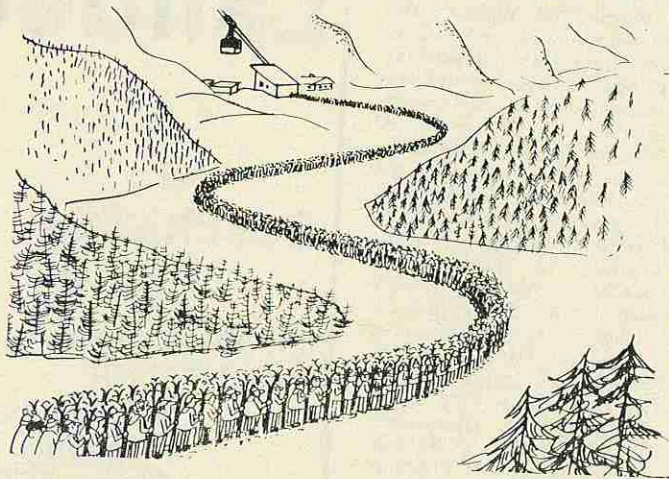
Hohes Alter

Landeck:

Jahrgang 1896 (25. 1.): Frau Felbermayer Anna, Malsenstr. 27.

Kappl:

Jahrgang 1891 (23. 1.): Herr Siegele Johann, Staudenmühl 17.



Bergbahnen und Lifts machen es möglich, daß Anfänger heute in ganz kurzer Zeit perfekte Abfahrtsläufer werden können.

Lawinenunfall im St. Antoner Moostal

Am 16. 1. gegen 13.25 Uhr fuhr der 33-jährige Schilehrer Horst Kastner aus Salzburg mit einem privaten Schikurs, bestehend aus 5 Personen, über die Normalabfahrt von der Bergstation Rendlbahn nach St. Anton ab. Als die Gruppe in der Mitte der Abfahrt die breite Trasse des Ziehweges erreichte, blieb sie kurz stehen. Während 4 Teilnehmer es vorzogen, auf der gewalzten Piste weiterzufahren, entschlossen sich der Schilehrer und Walter Koch aus Innsbruck, die Abfahrtstrasse zu verlassen und über den steilen Hang zum unteren alten Moostalweg abzufahren. Dabei löste der Schilehrer selbst ein Schneebrett aus und wurde von diesem über eine steil abfallende Wasserrinne ca. 200 m tief in den Moostalbach gerissen. Durch den Sturz erlitt Kastner schwerste innere Verletzungen und dürfte bereits tot gewesen sein, als er von den nachkommenden Schneemassen begraben wurde. Der etwas seitlich vom Schilehrer fahrende Walter Koch wurde vom Schneebrett ebenfalls erfaßt, blieb jedoch an einem Baum hängen, wurde bis zur Hüfte zugeschüttet und konnte sich unverletzt selbst befreien.

Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks brach eine Bergungsmannschaft, bestehend aus Alpingendarmen, Bergrettungsleuten, Schilehrern, Seilbahnangestellten und freiwilligen Helfern auf, und begann mit der Suche. Gleichzeitig kamen drei Lawinhunde zum Einsatz. Kastner wurde um 14.45 Uhr in einer Tiefe von einem halben Meter aufgefunden. Der Tote wurde mit Akja und Seilen die steile Rinne hochgezogen u. in die Leichenkapelle nach St. Anton gebracht.

Der aus Hohenems angeforderte Hubschrauber wurde noch während des Fluges über Funk zur Umkehr aufgefordert.

Drei Verkehrstote in Zams

Etwa 3 km östlich von Zams kam es um 11.20 Uhr des 17. Jänner zu einem schweren Verkehrsunfall, der drei Menschenleben forderte.

Der 43jährige Kaufmann Egon Raffl aus Haiming fuhr mit einem LKW in Richtung Schönwies. Bei Kilometer 510.6 geriet er auf die linke Fahrbahnseite und prallte dort mit dem entgegenkommenden PKW des Horst Holze aus Dornstadt, Kreis Ulm, zusammen.

Dabei wurden der Lenker, dessen Gattin Kreszentia und der 24jährige Sohn Dieter tödlich verletzt.

Der hinter dem PKW von Horst Holze nachfahrende PKW des Erhold Böse fuhr auf den zurückgestoßenen PKW der Fam. Holze auf, wurde quer über die Fahrbahn geschleudert und stürzte über eine 5 m hohe Böschung ab. Böse und Raffl wurden nicht verletzt.

Stadtgemeinde Landeck

Bertritt: Stellenausschreibung

Bei der Stadtgemeinde Landeck kommt die Stelle eines

Hausmeisters

im Betagten- u. Pflegeheim zur Besetzung. Bewerber, die über eine abgeschlossene, für diese Stelle einschlägige handwerkliche Ausbildung verfügen, mögen Ihre Bewerbung bis längstens 1. 2. 1977 beim Stadamt Landeck einreichen.

Die Dienstwohnung im Betagtenheim muß vom Hausmeister bezogen werden. Das Höchstalter wird mit 40 Jahren festgesetzt. Die Stelle sollte ehestens besetzt werden.

Beizuschließende Unterlagen: Geburtsurkunde, Staatsbürgerschaftsnachweis, evtl. Heiratsurkunde, Schul- u. Dienstzeugnisse, amtsärztl. Zeugnis und Auszug aus dem Strafregister.

Der Bürgermeister: A. Braun

SV Stanz

Am vergangenen Wochenende führte der SV Stanz seine Vereinsmeisterschaft und das traditionelle Schülerrennen durch. Bei ausgezeichneten Pistenverhältnissen wurden jeweils zwei Riesentorlaufdurchgänge von Stanz bis zum Pirchanger oberhalb von Perjen ausgetragen.

Ergebnisse Schülerrennen: Schülermeister wurde Schimpfössl Martin vor Waibl Günther und Walch Peter, den Titel einer Schülermeisterin holte sich Rossetti Birgit vor Auer Astrid und Kössler Monika.

Ergebnisse Vereinsrennen: Allgem. Kl.: 1. Lechleitner Manfred (Vereinsmeister); 2. Walch Siegfried; 3. Kössler Peter. Alterskl.: 1. Plörer Franz; 2. Walch Walter; 3. Auer Franz.

Gebietsausscheidung um den Sunkist-Cup 77

Am 9. Jänner wurde unter dem Ehrenschatz von Bürgermeister Walter Fraidl in Zams dieses Gebiets-Ausscheidungsrennen der Bezirke Reutte, Imst und Landeck in Form eines Riesentorlaufes ausgetragen. Das Kampfgericht bestand aus Engelbert Kurz, Josef Gstir und Edi Zangerl. Der Kurs wurde von Walter Hammerl gesetzt, 40 Tore waren auf einer Streckenlänge von 750 m bei einem Höhenunterschied von 250 m zu bewältigen. Startberechtigt waren Schüler I u. II männl. u. weibl. Die Ergebnisse: 1. Falkner Eveline, SV Umhausen; 2. Sonnweber Heike, SC Ehrwald; 3. Grutsch Claudia, SV Stanzach; 4. Moser Sybille, SV Stanzach; 5. Falkner Astrid, SV Längenfeld; 6. Siegele Ilona, SC Kappl; 7. Siegele Sybille, SC Kappl; 8. Jöchl Andrea, SC Kappl; 9. Agerer Romana, SC Landeck; 10. Hauser Karin, SC Imst. Schüler II weibl.: 1. Wolf Sigried, SV Elbigenalp; 2. Gritsch Ingrid, SK Sölden; 3. Wolf Huberta, SC Ischgl; 4. Rüruter Susanne, SC Wildspitz; 5. Schweifgut Astrid, SC Landeck; 6. Althaler Romana, SC Landeck. Schüler I männl.: 1. Walk Konrad, SV Vils; 2. Rudigier Reinhard, SC Kappl; 3. Überbacher Markus, SV Imst; 4. Riml Christian, SK Sölden; 5. Bailom Franz, SC Elbigenalp; 6. Pirpamer Markus, SC Vent; 7. Kneisl Pepi, SK Sölden; 8. Grüner Markus, SC Gurgl; 9. Kathrein Hubert, SC Galtür; 10. Jäger Josef, SC Kappl. Schüler II männl.: 1. Trs Markus, SV Wängle; 2. Hammerle Roland, SV Elbigenalp; 3. Flür

Hannes, SC Imst; 4. Falkeis Andreas, SC Landeck; 5. Walk Andreas, SV Vils; 6. Rudigier Oskar, SC Kappl; 7. Schaber Arthur, SC Obsteig; 8. Habicher Hermann, SC Arlberg; 9. Heizinger Rupert, SV Wängle; 10. Gantioler Franz, SV Mieming.

Ballkalender 1977

- 21. 1. - Hausball - Fam. Pircher (Gasthof Arlberg)
- 22. 1. - Ski-Klub-Ball - Hotel Sonne, Landeck - Austria Sound Quartett - Beginn: 20 Uhr
- 22. 1. - Hausball - Sanna Stüberl - Kleinhainz Eugen - Beginn: 20 Uhr
- 28. 1. - Akademieball - Hotel Sonne, Landeck - Mario Quintett - Beginn: 20 Uhr
- 29. 1. - Sängerbund - Hotel Post „Wienerwald“ - 2 Tanzkapellen - Beginn: 20.30 Uhr
- 29. 1. - Eisenbahnerball - Hotel Sonne, Landeck - Tiroler Musikanten - Beginn: 20 Uhr
- 5. 2. - Schützenball - Hotel Sonne, Landeck - Venetspatzen - Beginn: 20 Uhr
- 12. 2. - Maturaball - Hotel Post „Wienerwald“ - Tschirgant Spatzen, The Five Friends - Beginn: 20 Uhr
- 12. 2. - Zammer Sportball - Restaurant Schmid - Kleinhainzbuam - Beginn 20 Uhr
- 12. 2. - Ball der Roten Herzen - Hotel Sonne Landeck - Venet Spatzen - Beginn 20 Uhr
- 12. 2. - Garnisonsball - Pontlatzkaserne Landeck

Bekanntes
Firmalunternehmen sucht in
bester Zentrums Lage von

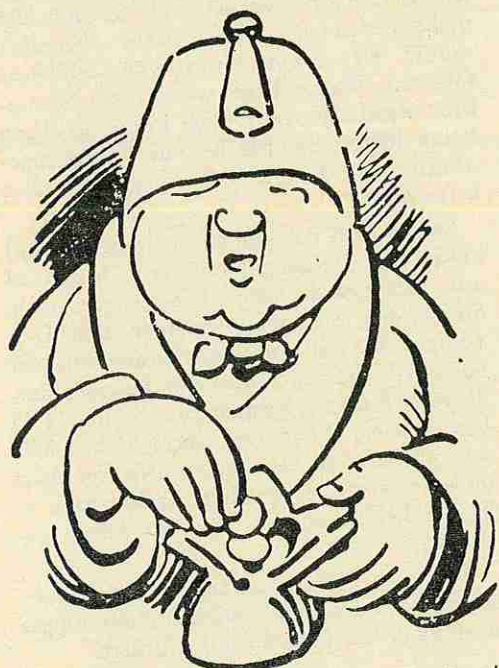
Landeck

ein
**Geschäfts-
lokal**

mit ausreichend
Nebenräumen

Schriftliche
Angebote unter
Chiffre 1977 an den
Verlag

zuverlassiger Gefährte	Schlucht	gegenseitiger Vertrag	Sogekommando
	✓		✓
meteor Begriff			
Fein Gebäck		Abk. f. Reichsmark	Donauzufluß
		✓	
Strauchfrucht			Umlaut
			✓
Stadt an der Donau	Maß der Stromst. (Abk.)	Verhältnisswort	
	✓		
Teilbeträge			



Knopp trägt mittels großer Würde der Familie Sorg und Bürde - jeden Morgen da studiert er die Zeitung, orientiert sich - da er den Pfennig ehrt -, wie man selbigen vermehrt. Würde Knopp heute und im Bezirk Landeck leben - er griffe zum GEMEINDEBLATT.

Konsumenteninformation

Der Verein für Konsumenteninformation, Landesstelle Tirol, gibt bekannt, daß am

- 24. Jänner 1977
- 7. Februar 1977
- 21. Februar 1977
- 7. März 1977
- 21. März 1977

jeweils von 17 bis 19 Uhr Haushaltsgeräteberatung und Rechtsberatung in der Amtsstelle der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol in Landeck, Malser Str. 41, stattfinden.

Gleiche Qualität für weniger Geld!

Wetscher-Möbelbörse '77: Vom 7.1. bis 17.2.

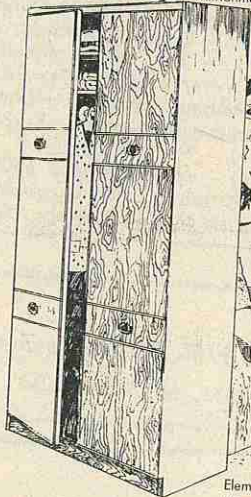
Seit dem 7. Januar läuft – wie jedes Jahr – die Möbelbörse bei Wetscher. Da können Sie getrost spekulieren. Denn wir haben nicht die Qualität reduziert. Sondern nur den Preis.

Kommen Sie! Schauen Sie! Rechnen Sie! Von rustikal bis modern, von der Garderobe bis zum Schlafzimmer haben Sie viele Auswahlmöglichkeiten, hohe Gewinne zu machen. Ohne Risiko.

Jugendzimmer »PAUL«, Kajüten-Look, eichenholzartig, mit aufgelegten Leisten, Messingbeschläge, Hochschrank 2-türig, Kommode mit Lade und Sekretär, Nachtkommode mit Aufsatz und indirekter Beleuchtung, Bettzeugtruhe mit indirekter Beleuchtung, Kojenbett mit Springaufschlag und Bettzeugraum. ~~17.950,-~~

15.870,-

Klappstuhl Modell »Hey«, Gestell Kiefer massiv, Bezug Canvas natur
Mitnahme-Preis **870,-**



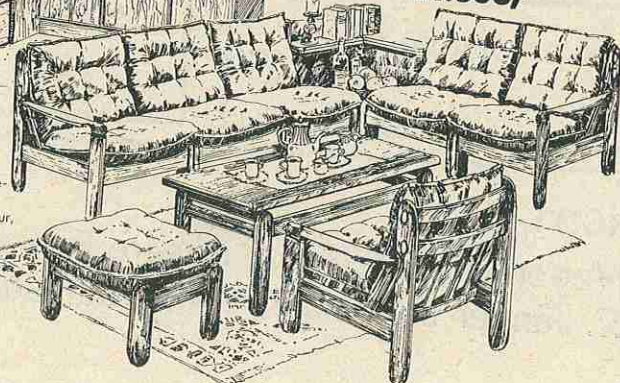
Schlafzimmer »NARVIK«, kiefernartig, Großraumschiebetür-Schrank 300 cm, Kasten-Doppelbett samt Oberbau, Nachtkommode mit Oberbau, Frisierkommode mit Oberbau und Stehspiegel ~~18.740,-~~

14.860,-

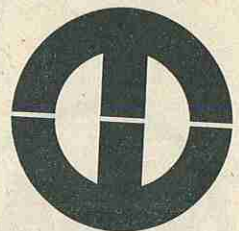
Stehkommode ~~1.590,-~~
1.270,-

Elementgruppe, Massivholzgestell, in verschiedenen Beiztönen, lose Sitz- und Rückenkissen, Stoff Dralon-Velour, Pr. Gr. 10, Farbe nach Wahl, Elementpreis ohne Armteil ~~3.760,-~~

2.870,-



**Ihr Möbelnachbar
im Oberland**



Wetscher
Dekor
Wetscher
Textilien

Alle Preise sind Netto-Preise, frei Haus, incl. Montage und MwSt.
Die Möbelstraße ist Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 18.30 Uhr (durchgehend), Samstag von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr geöffnet.

Wetscher Wohnstudio
Imst, Langgasse
Wetscher Wohnstudio
Imst, Langgasse

Spekulations- Angebote

Für alle, die gern spekulieren, halten wir noch etwas ganz Spezielles bereit: Ab sofort zahlen Sie für alle unsere Import-Möbel weniger als sonst. Denn wir von Wetscher übernehmen für Sie den Zoll. Da lohnt sich's schon zu spekulieren.

Gottesdienste in Landeck - Perjen - Bruggen - Zams

Gottesdienstordnung Landeck

Sonntag, 23. 1.: 3. So. im Jahreskreis: 6.30 Uhr Frühmesse f. Alfred und Karl Raggl; 9 Uhr Amt f. Fam. Winkler-Ladner; 11 Uhr Kindermesse f. Fam. Philippitsch-Keck; 19.30 Uhr Abendmesse f. Josef u. Anna Tammerl.

Montag, 24. 1.: Gedächtnis d. Hl. Franz v. Sales, Bischof v. Genf † 1622: 7 Uhr Messe f. Adolf Hesemann.

Dienstag, 25. 1.: Gedächtnis d. Bekehrung d. Hl. Paulus: 7 Uhr Messe f. Josef Müller.

Mittwoch, 26. 1.: Gedächtnis d. Bischöfe Titus u. Timotheus: 19.30 Uhr Abendmesse f. Ernst Schimpfössl.

Donnerstag, 27. 1.: Gedächtnis d. Hl. Angela Merici † Brescia 1540: 7 Uhr Messe f. Friedl u. Kaspar Reich.

Freitag, 28. 1.: Gedächtnis d. Hl. Thomas v. Aquin † 1274: 19.30 Uhr Abendmesse f. Geschw. Knabl.

Samstag, 29. 1.: Maria am Samstag: 17 Uhr Rosenkranz und Beichte; 18.30 Uhr Vorabendmesse f. Verst. d. Fam. Roman Spiss.

Sonntag, 30. 1.: 4. So. im Jahreskreis: 6.30 Uhr Frühmesse f. Roman, Josef und Maria Siegele; 9 Uhr 1. Jahrtagsamt für Grete Frapporti; 11 Uhr Kindermesse für Lydia Böhm; 19.30 Uhr Abendmesse f. d. Stifter der Kirche.

Gottesdienstordnung Perjen

Sonntag, 23. 1.: 8.30 Uhr Jahresmesse f. Elsa Geiger (f. d. Pfarrfam.); 10.30 Uhr Messe f. verst. Eltern Gosch u. Scheiber; 19.30 Uhr Jahresmesse f. Siegfried Juen.

Montag, 24. 1.: 7.15 Uhr Messe f. Josef u. Rosa Wilfer; f. Anna Gfall.

Dienstag, 25. 1.: 7.15 Uhr Jahresmesse f. Anna Pellin; f. Leopoldine Schrötter.

Mittwoch, 26. 1.: 7.15 Uhr Messe f. Josef

und Maria Fuchsberger; f. Peter Frick; 19.30 Uhr Messe f. Rudolf Zangerle.

Donnerstag, 27. 1.: 7.15 Uhr Messe für Anna Klammer; f. Alois Holzer.

Freitag, 28. 1.: 7.15 Uhr Jahresmesse für Luise Lechleitner; f. Verst. d. Fam. Steinlechner.

Samstag, 29. 1.: 7.15 Uhr Messe f. Verst. d. Fam. Schönsleben; f. Engelbert u. Pauline Zangerl; 19.30 Uhr Jahresmesse f. Josef Zangerle.

Gottesdienstordnung Bruggen

Sonntag, 23. 1.: 3. So. im Jahreskreis: 9 Uhr Amt f. d. Pfarrgemeinde; 10.30 Uhr Kindermesse f. Friedolin Röck; 19.30 Uhr Messe f. Leopold u. Maria Friz.

Montag, 24. 1.: Hl. Franz v. Sales: 7.15 Uhr Messe f. Franz Steiner.

Dienstag, 25. 1.: Bekehrung d. hl. Paulus: 19.30 Uhr Jugendmesse f. Irmgard Schuchter.

Mittwoch, 26. 1.: Hl. Timotheus u. Titus: 7.15 Uhr Messe f. Luise Singer.

Donnerstag, 27. 1.: Hl. Angela Merici: 16.30 Uhr Kindermesse f. Josef Winkler.

Freitag, 28. 1.: Hl. Thomas v. Aquin: 7.15 Uhr Messe f. Wilfried Traxl.

Samstag, 29. 1.: 7.15 Uhr Messe f. Angela Thurner; 16.30 Uhr Kinderrosenkranz an der Krippe (Beichtgelegenheit); 19.30 Uhr Rosenkranz mit Beichtgelegenheit.

Gottesdienstordnung Zams

Sonntag, 23. 1.: 3. So. im Jahreskreis: 8.30 Uhr Jahresamt f. Verst. Heinrich König; 10.30 Uhr Messe f. d. Pfarrfam.

Montag, 24. 1.: Hl. Franz v. Sales: 6.30 Uhr Jahresmesse f. Verst. d. Fam. Albert Kohler.

Dienstag, 25. 1.: Fest d. Bekehrung d. hl. Paulus: 19.30 Uhr Jahresmesse f. Anna Fraidl.

Mittwoch, 26. 1.: Hl. Timotheus u. Titus: 7.15 Uhr Schülermesse als 1. Jahresamt f. Anna Pöschl.

Donnerstag, 27. 1.: Hl. Angela Merici: 19.30 Uhr Jahresmesse f. Johann Falch.

Freitag, 28. 1.: Hl. Thomas v. Aquin: 7.15 Uhr Jahresmesse f. Maria Zangerl.

Samstag, 29. 1.: Mariensamstag: 6.30 Uhr 1. Jahresamt f. Ida u. Emil Ehrlich; 19.30 Uhr Jahresmesse f. Engelbert und Rudolf Lehmann.

Sonntag, 30. 1.: 4. Sonntag im Jahreskreis: 8.30 Uhr Amt für die Pfarrfamilie; 10.30 Uhr Jahresmesse f. Edmund Theiner.

Zur Zeit als die beiden Schauspieler Hardy und Laurel als „Dick und Doof“ auf dem Höhepunkt ihres Erfolges standen, veranstaltete man in Hollywood eine Art Fasnachtsveranstaltung, auf der eine „Dick-und-Doof-Konkurrenz“ ausgetragen werden sollte. Spafshalber gingen die beiden Schauspieler ebenfalls zu der Veranstaltung. Erfolg? Sie wurden prämiert — mit dem achten Preis.

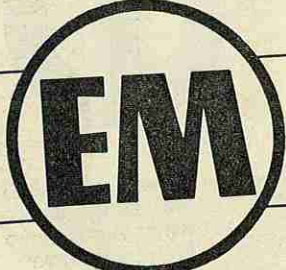
Herausgeber, Eigentümer u. Verleger: Stadt-gemeinde Landeck - Schriftleitung u. Ver-waltung: 6500 Landeck, Rathaus, Tel. 22 14 oder 24 03 — Für Verlag, Inhalt und In-seratenteil verantwortlich: Oswald Perktold, Landeck, Rathaus - Erscheint jeden Freitag - Vierteljährlicher Bezugspreis S 22.- (einschl. 8% Mwst.) - Verschleißpreis S 3.- (incl. 8% Mwst.) - Verlagspostamt 6500 Landeck, Tirol - Erscheinungsort Landeck - Druck: Tyrolia Landeck, Malser Straße 15, Tel. 25 12.

Verkaufe **Alfa Romeo 2000 GTV**, Baujahr 1972
(Heckschaden) Tel. 2502

Verkaufe: **Alfa Romeo 1750 Berlina**, Ia-Zustand.
Herbert Galehr, 6553 See 100

Werte Kunden!

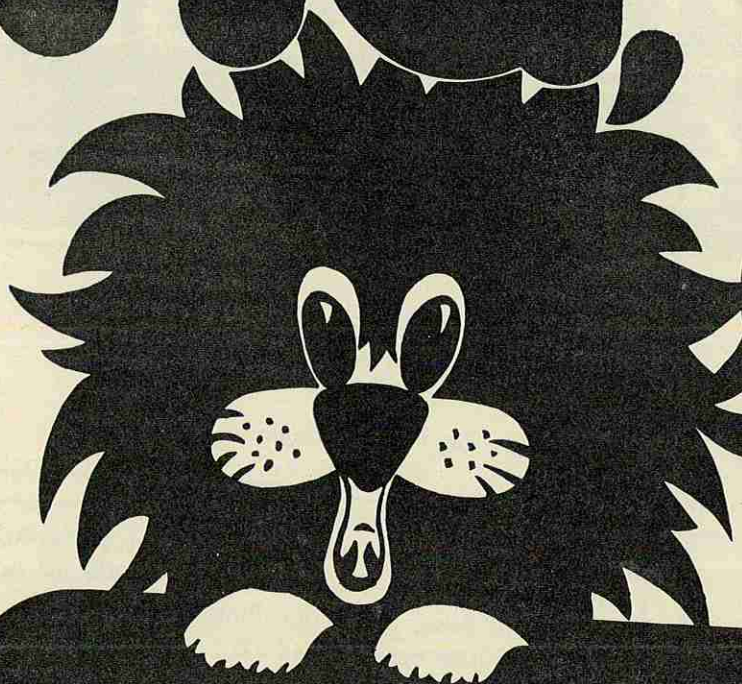
Wegen INVENTUR ist unsere Firma vom Donnerstag, 27. Jänner bis einschließlich Samstag, 29. Jänner geschlossen!



ELEKTRO MÜLLER

A-6500 LANDECK/TIROL, Innstraße 14, Tel. 054 42/33 00, Telex 58 114

Ha, Ha, Ha



zum Totlachen,
wenn ich meine
Preise mit anderen
vergleiche!

Herren-
schuhe **199.-**
ab S

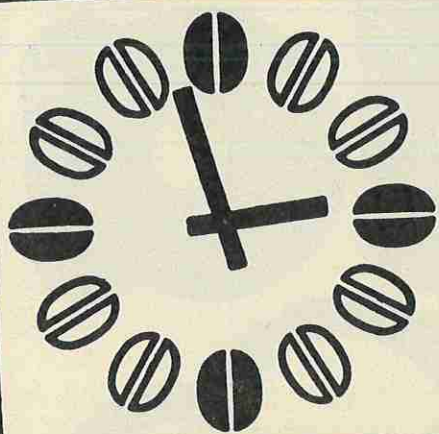
Kinder-
schuhe **149.-**
ab S

Damen-
schuhe **179.-**
ab S

Restpaare teilw.
noch günstiger

Schuhhaus
über Mittag geöffnet

Rex  **Nr. 1**
Innsbruck
Landeck, Malsersstraße 9



immer Zeit für ZUMTOBEL Kaffee!

Einladung Schützenkränzchen

der Schützengilde Fließ, am Samstag, 22. Jänner 77,
20 Uhr im Gasthof Post, Fließ.

Es spielen die Parseier-Buam.

Die Belegschaft der Fa. Anton Kröpfl, Tischlerei,
dankt dem Chef und der Chefin für die schöne
Weihnachtsfeier.

Wir verkaufen einen **Baugrund**, bestens geeignet für
die Errichtung eines Eigenheimes, ca. 900 m² groß,
günstiger Preis, sofortiger Baubeginn möglich, ca.
7 bis 8 Autominuten außerhalb Landeck gelegen.

Adresse in der Verwaltung d. Blattes

Seilbahnbetrieb sucht

Handelsschüler oder Handelsschülerin

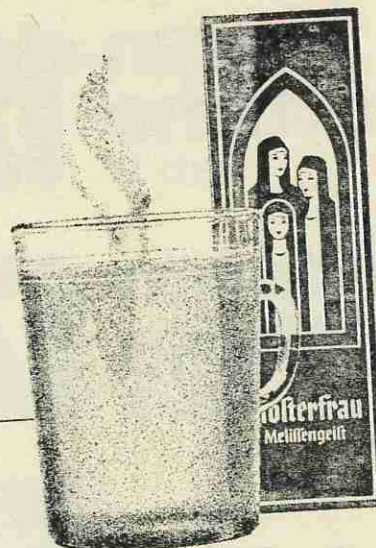
zu sofortigem Eintritt für interessanten, viel-
seitigen Aufgabenbereich. Wohnsitz Stanzertal oder
Raum Landeck bevorzugt.

Zuschriften unter Chiffre 1234

Im Winterschlußverkauf
vom 27. 1. bis 12. 2. 1977

Lederbekleidung zu tief reduzierten
Preisen.

lederwaren schuhe lederbekleidung
CHRISTIAN Probst OHG
6500 LANDECK-STADTPLATZ, MAISENG. 6-8



Der „heiße“ Tip:

Bei Nässe und Kälte –
wenn die Gefahr einer Erkältung droht –
2 bis 3 Eßlöffel echten Klosterfrau
Melissengeist in den heißen Tee. Das
tut gut!

Klosterfrau
Melissengeist

Nie war er so wertvoll wie heute.
Ihr Apotheker weiß warum. Auch Ihr Drogist.

Kaufhaus Grisseemann - Zams

Winterschlußverkauf!

Flachbetten Halbdaune, 130 x 190 cm	769.—
Polster 60 x 80 cm	159.—
Betten Halbdaune, 130 x 190 cm	798.—
Rheuma Unterbett, reine Schurwolle	329.—
Geschirrtücher Halbleinen, 50 x 70 cm	59.—
Frottee-Socken, Farben sort.	11. 90
Herren Garnitur, bunt	79.—
Bic-Strumpfhosen	1 Stk. 8. 90

Damen-, Herren- und Kinderpullover stark verbilligt!

Kinder-Jean ab 149.—

Kinder-Jacken tief reduziert! Stutzen besonders günstig!

Wolle - günstiges Angebot.

Während dem Schlußverkauf erhalten Sie auf alle Textilwaren (außer Souvenir u. Kurzwaren) **10 Prozent Rabatt!**

Aufschnitt, 3 versch. Sorten	1/2 kg	39. 90
Stockfisch solange der Vorrat reicht!		
Brathendl	800 gr.	24. 90

ztl. Dienst: (Nur bei wirklicher Dringlichkeit)
 von Samstag 7 Uhr früh bis Montag 7 Uhr früh

Landeck-Zams-Pians-Schönwies:
 3. Jänner 1977:
 Dr. Praxmarer, Pians, Tel. 20 27

St. Anton-Pellneue:
 Dr. Weiskopf, St. Anton, Tel. 24 70

Hauptdienst: Vom Samstag 7 Uhr früh bis Montag 7 Uhr früh.
 23. Jänner 1977:

Prutz, Ried:
 Dr. Christof Angerer, Prutz 135, Tel. 0 54 72-202
Ordinationsdienst: Samstag 7 Uhr bis 12 Uhr.
Pfunds, Nauders:
 Dr. Friedr. Kunczicky, Pfunds 45, Tel. 0 54 74-207

Kappl-See-Galtür-Ischgl:
 Dr. W. Köck, Tel. 0 54 45-230

Tierärztlicher Sonntagsdienst:
 23. Jänner 1977:

Tzt. Franz Winkler, Landeck, Tel. 23 60
Stadtapotheke nur in dringenden Fällen
Tiwag-Stördienst (Landeck-Zams) Ruf 22 10
 27. Jänner 1977:
 Mutterberatung, 14—16 Uhr



Renault 30 TS – das große Auto unserer Zeit.
 Renault 30 TS: 2664-ccm-V 6-Motor, 125 DIN PS

Renault 30 TS

**Sicherheit,
Komfort
und Leistung.**



**Bei Ihrem
Renault-
Händler!**



Erwin NETZER & Co. Ges.m.b.H.

6500 Landeck, Innstraße 30a
 Tel. (0 54 42) 23 76
 und alle örtlichen **RENAULT-Händler**

Es ladet zum **HAUSBALL** am Freitag, 21. Jänner die
 Fam. Pircher herzlichst ein.

Verkaufe ca. 1100 m² **BAUGRUND** in Imst, Preis pro
 m² S 400,—.
 Tel. 05412-2527

Aushilfe im Service während dem Kandaharrennen
 (ca. 10 Tage) nach St. Anton gesucht. Tel. 05446-24509

Hotel Goldenes Kreuz, 6580 St. Anton verkauft gut-
 erhaltene **Bügelmaschine**, Walzenbreite 65 cm,
 S 2.900,—.
 Tel. 05446-2211

Köchin

für Ferienhaus gesucht. (Menüessen).
 Eigenes Zimmer, evtl. Jahresposten.

Mariannahill - Bruggfeldstr. 33a - Landeck, Tel. 2808

HOLZ- und
 KUNSTSTOFFDECKEN
 WANDVERKLEIDUNGEN
 KARNISSEN

Viele Arten von
 HOLZLEISTEN
 (Sockelleisten)

Alle Arten von
 SPAN-, RESOPAL- und
 FUNDERPLATTEN

Wir erfüllen
 alle ihre Bastlerwünsche!

Zuschnitte in allen gewünschten
 Größen!



MINATTI

Imst Th.-Walch-Str. 6
 Tel. 0 54 12 / 29 8 13



Großer

Winterschluß- verkauf

vom 27. Jänner – 12. Februar 1977

im Schuhhaus
LADNER
Zams

Auflösung: Schwierigkeit für Meister Bartl:

Meister Bartl maß die Stehleiter in geschlossenem Zustand. Nachdem sie aufgeklappt war, nahm sie an Gesamthöhe ab

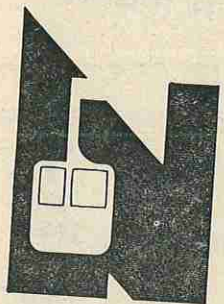
Tüchtiges **Zimmermädchen** und **Küchenmädchen** für Saison- oder Jahresstelle gesucht. Zuschriften mit Zeugnisabschriften an Postfach 62, St. Anton a. A.

Die Bergkastel Seilbahn Nauders 1.400 - 2.600 m

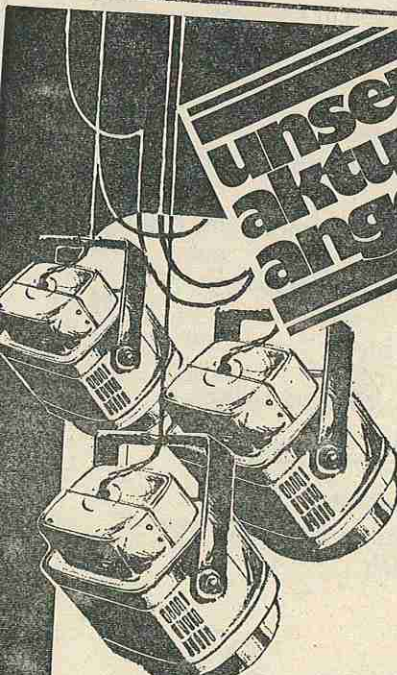
1 Seilbahn, 1 Sessellift, 7 Schlepplifte

meldet bestens präparierte Pulverschneepisten. Stark reduzierte Nachsaisontarife.

DER WOCHENENDSKIPASS FÜR 2 TAGE KOSTET NUR S 160,—
Kinder bis 6 Jahre fahren frei. Eigenes SB-Restaurant auf 2.200 m.



**unser
aktuelles
angebot**

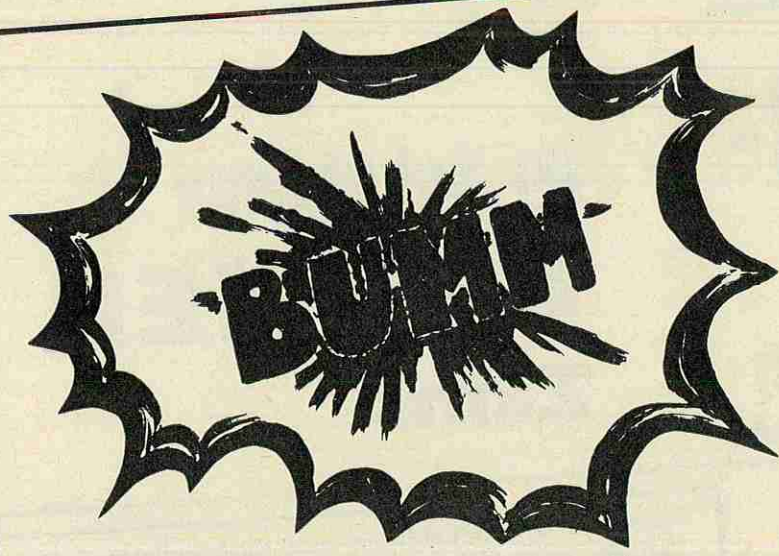


AKTUELLE WARE - KLEINE PREISE im Winter-Räumungsverkauf vom 27. 1. – 12. 2.

- | | | |
|---------------------|--|---------------|
| KLEIDER | damenhafte Modelle, hochwertige Diolen-Qualitäten, gefüttert, von Größe 42—50 | 448.— |
| MÄNTEL | für Damen, von Größe 36—44, aktuelle Loden-Modelle 1.098,—, Kapuzenmäntel | 1198.— |
| ANZÜGE | für Herren, beste Pafzform, 100% Schurwolle, schöne Dessins u. Farben, von Größe 44—54 | 1498.— |
| JEANS | Schnürsamt, von Gr. 48—56 u. Gr. 94—102, in marine u. schwarz, besonders preiswert | 248.— |
| FALMER JEANS | Blue-Jeans, vorgewaschen, Super-schnitt, bewährte Qualität, halber Preis | 298.— |
| HEMDEN | Markenware von Exquisit, Baumw./Synth., mit Leiste u. Brusttasche, von Gr. 36—45 | 138.— |

HAUS DER MODE
Landeck, Malser Str. 43—45

bilgeri



das sind Preishammer- Preise

pesjak-

Schlußverkauf vom 27. Jän. - 12. Feb.

Wir helfen Ihnen Sparen. Sparpreise in allen Abteilungen. Trotzdem Mode, Qualität und große Auswahl. Lesen Sie den Preishammer-Prospekt. Ihr Briefträger bringt ihn ins Haus. Kommen Sie in unser Haus, lassen Sie sich alles zeigen. Unsere freundlichen Verkäuferinnen beraten Sie gerne!

Preisbeispiele Kinderabteilung

Mädchen-Slip	nur	8.—
Mädchen-Hemd	nur	19.—
Knaben-Leibchen	nur	13.—
Frotteesocken	nur	11.—
Knabenhemden	schon ab	69.—
Mädchenblusen	nur	59.—
Kinderröcke	nur	59.—
Kinderhosen	nur	159.—
Tefrawindeln	nur	14.—
Jeftosen	statt 432.— nur	198.—

Preisbeispiele Damenabteilung

Damen-Slip	nur	10.—
Hose mit Bein	nur	21.—
BH Stretch	nur	45.—
Miederhose	nur	59.—
Blusen	nur	99.—
Westen, V-Ausschnitt	nur	149.—
Röcke, modisch aktuell	nur	298.—
Hosen, Top-Modelle 77	statt 549.— nur	349.—
Mütze, Wolle m. Stulp	nur	98.—
Schimode 1977 um 10 % total verbilligt!		

Preisbeispiele Männermode

Slip und Leibchen	nur	19.80
Socken	nur	11.—
Hemden, modische Farben	nur	98.—
Pullover, Modefarben	nur	159.—
Westen mit Zipp	nur	239.—
Jeans mit Steppnähten	nur	179.—
Hosen, Flanell, Tweed	schon ab	379.—
Anoraks, Antigliss	nur	398.—
Jeftosen, Helanca	nur	559.—
Schianzüge mit Latzhose	nur	790.—

Preisbeispiele Wohnkultur

Feinste Damastreste	pro m nur	25.—
Voraribg. Weißwarenreste	pro kg nur	80.—
Geschirrtücher, Baumwolle	nur	9.—
Frottee-Handtücher, 45/90 cm, bunt	nur	29.—
Bedruckte Bettwäsche-Garnitur, komplett	nur	219.—
Servietten, 45/45 cm, satiniert	nur	12.—
Hotel-Tischdecken, 127/127 cm	nur	69.—
Gardisette-Gitterstor, 250 cm	nur	59.—
Modische Acrylvorhänge, 120 cm breit	nur	68.—
Pflegeleichte Bordürenvorhänge	nur	65.—
Federpolster, 70/80 cm	nur	98.—

Preisbeispiele Teppich-Center

10% Barrabatt auf alle Teppichböden ausgenommen diese Sensationsangebote:

Eybl-Teppichboden, 100% Poyamid, gold, cognac, martini nur 89.—

Eybl-Teppichboden, für Hotels, Geschäfts- und Büroräume, Wohnung nur 98.—

PVC-Filzbeläge, 200 cm br. nur 59.—

PVC-Schaumbeläge, 366 cm br. nur 99.—

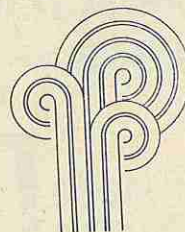
Teppichreste 50%, 60%, 70% verbilligt!

Pesjak-Matratzen-Aktion

Tischteppiche bis zu 40 % verbilligt!

NEU: Pesjak-Tapeten-Diskont

1000 Rollen Lagertapeten in Selbstbedienung + 15 % Diskont-Nachlaß



pesjak

textilcenter westtirol